Mein Kassel

DAS MAGAZIN

Nº 2.23

GESUNDHEIT

DER SUIZID-FORSCHER
Darüber reden hilft

DER NEUE KURDIREKTOR
Kur + Kultur = Ku(ltu)r

MEDIZINSTUDIUM
In Kassel Medizin studieren? Geht!

JETZT ONLINE → MEIN-KASSEL.COM

FEHR-Gruppe
Entsorgungsfachbetriebe

Fair in Entsorgung

Hotline 0800-3399770
info@fehr.de
www.fehr.de

PROF. DR. IRINA BERGER

Gesundheit ist Teamsache

Operationen, Notfallbehandlungen und auch diagnostische Ergebnisse – all das lässt sich nur im Team schnell und hochprofessionell umsetzen. Das gilt für uns im Klinikum Kassel und darüber hinaus. Die Gesundheit Nordhessen (GNH) mit dem Klinikum Kassel als Maximalversorger und größtem kommunalen Krankenhaus Hessens, dem Krankenhaus Bad Arolsen, dem Medizinischen Versorgungszentrum und weiteren Gesellschaften ist eine Netzwerkerin in Nordhessen – für Nordhessen.

Das Klinikum Kassel bietet modernste Behandlungen in der Onkologie, der Chirurgie, der Intensivmedizin und in rund dreißig weiteren Fachrichtungen an. Neben einem guten Team gehört auch moderne Technik bei uns selbstverständlich dazu. Wir nutzen bereits roboterbasierte Technik und gehen neue digitale Wege mit einer Telemedizin-App. Innovative Projekte wie „Airmour", bei dem die Lieferung von histologischen Präparaten, Labormaterial und Blut per Drohne möglich wird, stärken ebenso die Vernetzung mit den Kliniken und Praxen der Region.

Als größter medizinischer Versorger der Region sehen wir uns in der Verantwortung für eine fundierte Ausbildung des medizinischen Personals und sind stolz auf eine erfolgreiche, über 60-jährige Tradition unserer Pflegeschule und auf das mittlerweile 10-jährige Bestehen unserer internationalen medizinischen Hochschule in Kooperation mit der Universität Southampton (UK): der Kassel School of Medicine.

In diesem Programm werden zusammen mit Kolleginnen und Kollegen in England sowie den Krankenhäusern und Praxen in Kassel und der Region hochprofessionelle Ärztinnen und Ärzte ausgebildet, die das Beste aus zwei Gesundheitssystemen kennenlernen. Einst als ein innovatives experimentelles Projekt gedacht, hat sich die KSM mittlerweile als ein fester Bestandteil des internationalen medizinischen Hochschulprogramms etabliert und hat mehr denn je eine Bedeutung in der Post-Brexit-Zeit. Ich freue mich sehr, dass diese Ausgabe von „Mein Kassel" ein Schlaglicht auf dieses außergewöhnliche Programm wirft und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Prof. Dr. Irina Berger
Direktorin des Instituts für Pathologie am Klinikum Kassel

Prof. Dr. Irina Berger wurde 1966 als Kind einer deutschen Familie in Sibirien geboren. Sie studierte an der Universität Kemerovo, wo sie auch promovierte. Nach der Habilitation 1996 kam die Pathologin nach Deutschland, vor ihrem Wechsel an das Klinikum Kassel arbeitete sie am Pathologischen Institut der Universität Heidelberg.

DIESE AUSGABE
HABEN UNTERSTÜTZT

Fehr

CLAAR ZAHNÄRZTE

SCHÖNER®
ALS GESTERN

Allfinanz Deutsche Vermögensberatung
Geschäftsstelle Belal Massoum

KAY GERTNER

WEST-IMMOBILIEN
Maklerinnen-Kompetenz-Team

Die Stadtreiniger
nachhaltig | zuverlässig | nah

Glinicke
einfach mobil

UNIKASSEL VERSITÄT

RAIL SOIL®

KULTURZELT
KASSEL 2023

KURHESSEN THERME

JORDAN
UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR WALD

CANDEU
ARENA MANAGEMENT

konzert
verein
kassel

EC KASSEL HUSKIES

KSV HESSEN KASSEL

MT

KASSEL YOGA-AUSBILDUNG
K.Y
GRÜNERT & SOREMSKI GbR

STAATSTHEATER
KASSEL

HERMANNS

HIMALAYA

Allfinanz
Deutsche
Vermögensberatung

Ihr Partner für finanzielle Sicherheit in der Region.

Wie auch immer Ihre Pläne für die Zukunft aussehen: Wir bieten Ihnen eine individuelle Rundum-Lösung, die Ihren Ideen entspricht und sich Ihren Lebensumständen flexibel anpasst. Mit dem Allfinanzkonzept gestalten wir Ihre finanzielle Zukunft sicher und angenehm.

Nehmen Sie Kontakt auf und lassen Sie sich beraten!

Geschäftsstelle
Belal Massoum
und Team

Kölnische Straße 5
34117 Kassel
belal-massoum.allfinanz

KAY GERTNER

Goldschmiedemeister
Neu- und Umarbeiten • Reparaturen

Termine nach Vereinbarung
+49 157 85099671 +49 561 50049996

6 — 8 **DER SUIZID-FORSCHER**
Darüber reden hilft

10 — 11 **DAS BESONDERE PROJEKT**
Die unsichtbare Zahnschiene

12 — 13 **DAMALS WAR'S**
In Kassel wurde
Medizingeschichte geschrieben

14 — 23 **LEBENSBILDER**
Der Mensch und die Gesundheit

24 — 26 **EIN MEDIZINISCHER SONDERFALL**
Drei Daumen bei der Geburt

28 — 30 **NORDHESSISCHE KARRIEREN**
Linksaußen war ich nie

32 — 35 **SO FUNKTIONIERT DIE REGION**
Vermittler für Nordhessen

36 **KULTURZELT 2023**
Eine Kasseler Institution

Inhalt

38 — 39 **DAS DRK-SCHLÜSSELDEPOT**
Der Schlüssel in der Schlüssel-Not

40 — 42 **DER NEUE KURDIREKTOR**
Kur + Kultur = Ku(ltu)r

44 — 46 **MEDIZINSTUDIUM IN KASSEL**
In Kassel Medizin studieren? Geht!

48 — 49 **GESUNDE KÜCHE**
Spargel – Linguine mit Bärlauch-Pesto

50 — 55 **SPORTTIPPS**
Huskies, KSV und MT

57 **TIPPS UND EVENTS**
Alles rund um die Kultur-Szene

58 — 59 **EIN KÜNSTLERISCHER GLÜCKSFALL**
Margrethe Fredheim - Publikumsliebling in Rekordzeit

60 — 61 **DAS MOTTO HEISST LEBENSQUALITÄT**
Eine Residenz für Menschen

62 — 63 **KULTURTIPPS**
Theater, Konzerte und Ausstellungen

64 — 65 **BIOLOGISCHE ZAHNMEDIZIN**
Hier geht es um mehr als nur um den Zahn

66 — 67 **LIEBLINGS-JOBS**
Es geht immer um Menschenleben

68 **JOB-BÖRSE**
Diese Firmen suchen Fachkräfte

69 **KVG – WO, WIE, WAS?**
Ohne Auto durch die Stadt

70 **APOTHEKENTRENDS**
Die Arznei kommt mit dem E-Bike

72 **IMPRESSUM**
Bildnachweise

Professor Dr. Reinhard Lindner ist Suizidforscher. Und hat einige zentrale Ratschläge für den Umgang mit Selbstmord-Gefährdeten.

Darüber reden hilft

Text Horst Seidenfaden
Foto Harry Soremski

Mein Kassel: Zunächst mal ein Blick zurück. Corona als Krankheit ist natürlich noch ein großes Thema – aber es gab Zeiten während des Lockdowns mit immer neuen Spekulationen, dass die Isolation viele Menschen in den Suizid getrieben haben könnte. Wie sieht denn die Bilanz aus?

Lindner: Die Suizidraten sind entgegen anderslautender Befürchtungen nicht hochgegangen, auch regional nicht. Sicher war es so, dass vor allem junge Menschen unter den Pandemie-Bedingungen mehr gelitten haben als ältere. Besonders gilt dies für junge Frauen, die den Austausch im Freundeskreis besonders vermisst haben. Aber in mehr Suiziden hat sich das nicht geäußert.

Wenn wir über Gründe für Suizidversuche sprechen – in der Pandemie wäre das dann so etwas wie Einsamkeit gewesen. Aber was treibt Menschen denn generell in die Gedanken, sich umzubringen?

Da gibt es natürlich auch mehrere Motive, grundsätzlich spielen Trennungen aber eine große Rolle. Und die Gedanken der Betroffenen zielen ja nicht direkt aufs Grab, aufs Tot-Sein ab. Man erträgt eine besondere Lebenssituation nicht mehr, man will eigentlich etwas an diesem Leben ändern, weiß aber nicht wie – aber man will eigentlich auch nicht aufhören zu leben. Dies treibt die Betroffenen um.

Inwieweit spielen denn finanzielle Gründe eine Rolle?

Arbeitslosigkeit und Armut sind durchaus Motive, die Menschen in verzweifelte Gemütslagen treiben können. Grundsätzlich muss man aber auch sagen: In Ländern, in denen es keine Arbeitslosenversicherung gibt, ist die Zahl der Suizide aus diesen Gründen höher als hier, wo wir eine Absicherung für den Fall des Jobverlustes haben.

Wenn jemand davon spricht, sich das Leben nehmen zu wollen, sollte man das immer ernst nehmen.

Woran merke ich denn überhaupt, dass jemand suizidgefährdet ist – und wie geht man dann am besten vor?

Es gibt nicht die deutlich sichtbaren, knallharten Merkmale, die deutlich machen: Da ist jemand, der mit dem Gedanken spielt, sich das Leben zu nehmen. Aber aufmerken sollte man schon, wenn da jemand ist, der sich ohne erkennbaren Grund zurückzieht. So ein Grund wäre ja ein Streit – aber wenn es den nicht gegeben hat und jemand vom Radar verschwinden will – dann sollte man genauer hinschauen. Im Übrigen gilt eins: Wenn jemand davon spricht, sich das Leben nehmen zu wollen, sollte man das immer ernst nehmen. Die gern zitierte Regel, dass jemand, der darüber spricht, den Suizid nicht machen wird, die gibt es nicht.

Welches sind denn da Risikogruppen – gibt es die überhaupt?

Ja, die gibt es. Eben schon erwähnt diejenigen, die durch eine Trennung schwer belastet sind. Und Menschen, die mit schweren körperlichen Beeinträchtigungen leben müssen, die beispielsweise schwer krank sind. Da wird ja in Deutschland derzeit intensiv die Debatte über den assistierten Suizid geführt. Häufig sind die kranken Menschen ja aus der älteren Generation. Das ist für diese Gruppe auch eine schwere psychische Belastung: Man will eigentlich nicht mehr so leben und dem ein Ende setzen – andererseits kann und will man das beispielsweise den Enkeln nicht antun oder hat andere Gründe, die einen an das Leben binden.

Gibt es eigentlich eine genetische Disposition für Suizid?

Nein, die ist bisher nicht nachgewiesen. Aber wenn beispielsweise in einer Familie sich ein Elternteil umbringt, dann kann das durchaus über den Tod hinaus eine grauenhafte Wirkung haben. Kinder können durch diesen furchtbaren Verlust in eine hochgradige Gefährdungslage geraten.

Wenn man erkennt, dass da jemand gefährdet ist – an wen kann ich mich denn in Kassel und Nordhessen wenden?

Nach der Ausstellung „Suizid – let's talk about it" im Museum für Sepulkralkultur in Kassel haben sich diejenigen, die sich dort engagiert hatten, zusammengesetzt und beschlossen, so eine Art Netzwerk aufzubauen. Das sind Institutionen wie die Caritas, Krankenhäuser, Notfallseelsorger – aber auch Gefängnisse, Jugendsozialarbeit und die Hospizeinrichtungen zählen dazu. Wir wollen mehr gemeinsame Fortbildung organisieren und auch in der Öffentlichkeit präsenter sein. Möglicherweise wird es dann eine Homepage geben, auf der man sich über Ansprechpartner und Kontakte informieren kann.

In der Gesellschaft ist ja die Ansicht verbreitet, dass man potentiell suizidgefährdete Personen nicht auf ihre Absichten ansprechen sollte, weil man die Betroffenen möglicherweise so erst auf den Gedanken bringt, sich das Leben zu nehmen.

Das ist ein Irrglaube. Jemanden direkt auf Suizid anzusprechen ist nicht der Auslöser für den Gedanken oder die Tat. Die Gesellschaft braucht halt einfach mehr Informationen, wie man heutzutage mit Menschen spricht, die den Suizid erwägen. Häufig glaubt man noch, man landet in einer geschlossenen Psychiatrie – weshalb man dann besser nicht drüber spricht. Das ist aber gar nicht so. Psychotherapie und Beratung sind sehr hilfreiche Möglichkeiten, in einer vertrauensvollen Atmosphäre über die eigene Situation nachzudenken.

Hilft es, jemanden unter Druck zu setzen, damit er sich behandeln lässt?

Nein. Es hilft wenig, jemanden zu zwingen, sich helfen zu lassen. Aber es gibt eine zentrale Botschaft für alle, die direkt oder indirekt mal betroffen sein könnten oder es sind: Darüber reden hilft. Und Hilfe ist in erster Linie das Gespräch, nicht das Medikament.

Haben Sie in Ihrer langen Zeit als Psychotherapeut Fälle erlebt, in denen Sie Menschen helfen konnten – oder gab es auch Fälle, in denen Ihnen Menschen dann doch endgültig entglitten sind?

Ja, das gab es beides. Ich habe ja 20 Jahre lang in einer Ambulanz gearbeitet, die genau diese Personengruppe betreut hat. Ich würde sagen, in den 20 Jahren sind etwa 20 Personen durch Suizid gestorben. Aber es waren 20 von fast 4000 Menschen.

Professor Dr. med. Reinhard Lindner (Jahrgang 1960), geboren in Hamburg, studierte Medizin in Hamburg und Neuseeland, Psychiater, Neurologe, Psychosomatiker und Psychotherapeut, arbeitete 18 Jahre als Psychotherapeut ambulant mit suizidalen Patienten und 11 Jahre als Psychosomatiker in einer Geriatrie in Hamburg, seit vier Jahren Professor für Soziale Therapie an der Uni Kassel, Institut für Sozialwesen. Lebt mit Partnerin in Kassel und Hamburg, spielt Geige und läuft gern durch den Habichtswald.

Sie suchen Veränderung?
Wir sind für Sie da ...

Aktuell in der Vermietung _

Hardenbergstraße / Martini Quartier

Wilhelmshöher Allee 270 34131 Kassel Tel.: +49 561 63425
info@west-immobilien-ks.de www.west-immobilien-ks.de

WEST-IMMOBILIEN
Maklerinnen-Kompetenz-Team

Die unsichtbare Zahnschiene

Text Horst Seidenfaden
Foto Praxis Claar

Zahnschienen sind für manche ein wenig schmückendes, aber kieferorthopädisch notwendiges Accessoire. Letzteres sind sie auch für jene, die eine Zahnschiene mittlerweile richtig cool finden.

Dr. Mirjam Mujakovic mit der „unsichtbare" Zahnschiene.

Wie auch immer: Mancher wünscht sich eine Zahnkorrektur, die man möglichst nicht sieht und die leicht im Handling ist. Gibt es, sagt Zahnmediziner Dr. Michael Claar. Das Ganze nennt sich Aligner, ist sozusagen unsichtbar und vom Tragekomfort her sehr angenehm.

Seit vier Jahren bietet die Zahnarztpraxis Dr. Claar und Kollegen Aligner in den beiden Praxen in Bettenhausen und Wilhelmshöhe an. Für die Patienten hat dieses System eine Reihe von Vorteilen: So kann man vorab mit Hilfe einer speziellen Software in einer 3D-Projektion sehen, wie die Zahnstellung am Ende der Behandlung aussehen wird. Zudem wird im Laufe der Behandlung mit neuen Schienen nachjustiert.

Der erste Aligner wird circa drei Wochen getragen und dann durch Nummer zwei ersetzt, die mit entsprechender neuer Einstellung die Zahnkorrektur fortsetzt. Fertig ist die Behandlung, so Claar, in der Regel nach circa neun bis zwölf Monaten. Eine konventionelle Behandlung ist häufig mit einer längeren Behandlungszeit verbunden.

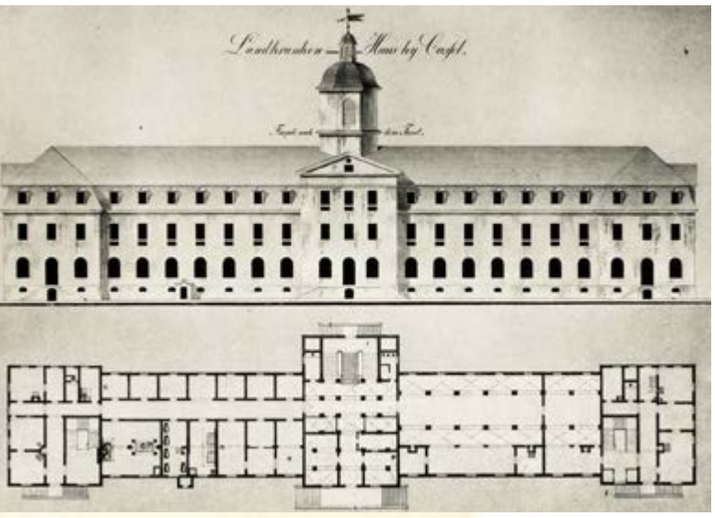
„Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Patienten nun die Möglichkeit anbieten können, ihr Lächeln zu verschönern, mit sehr guten und vorhersagbaren Ergebnissen. Daher entscheiden sich immer mehr Patienten bei uns für die Möglichkeit, ihre Zähne mit Alignern korrigieren zu lassen." Eben mit der "unsichtbaren" Variante.

DAMALS
WAR'S

In Kassel wurde Medizingeschichte geschrieben

Text Christian Presche

Bei medizinischen Pionierleistungen denkt man vielleicht an die erste Herztransplantation 1967, an Unikliniken oder große Forschungseinrichtungen. Aber auch in Kassel wurde Medizingeschichte geschrieben. Die Versorgung in Krankenhäusern ist allerdings eine recht junge Entwicklung.



Die Charité: Hauptfront zur Leipziger Straße und Grundriss.

Das erste Kasseler Rot-Kreuz-Krankenhaus, Königstor 68.

Bis ins späte 19. Jahrhundert wurden Kranke meist zuhause gepflegt. Ärzte machten vor allem Hausbesuche und hatten zusätzlich kurze Sprechzeiten in ihren eigenen Privaträumen. Frühe Krankenhäuser richteten sich zunächst an Arme, die keine Möglichkeit hatten, einen Arzt kommen zu lassen. In Kassel war dies die Charité, die 1772 von Landgraf Friedrich II. bei Bettenhausen gegründet worden war – als Landeskrankenhaus mit zunächst 400 Betten, seit 1895 auf dem Möncheberg: das heutige Klinikum. Und für die Kinder armer Familien stiftete Wilhelmine von Goddaeus 1846 das Kinderhospital Kind von Brabant.

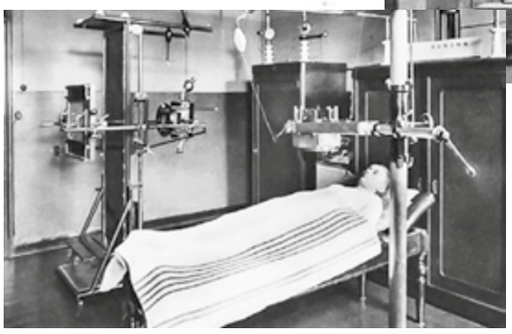
Als sich Medizin und Chirurgie zunehmend weiterentwickelten, wurde die häusliche Krankenpflege durch Schwesternschaften und Orden zur Basis neuer Krankenhäuser: Das erste war das Diakonissenhaus mit evangelischen Schwestern, die 1881–83 aus Treysa in die heutige Goethestraße umzogen. 1882 folgte das Rote Kreuz im Königstor 68 – für die Kasseler Rot-Kreuz-Schwesternschaft spielte seit 1869 Sophie Henschel eine wichtige Rolle. Und 1899 eröffneten die katholischen Vinzentinerinnen das Elisabethkrankenhaus, als Erweiterung ihres 1887 bezogenen Klosters an der Frankfurter Straße; ihr wichtigster Förderer war der Tiefbau-Unternehmer Hugo von Kintzel. Auch private Fachkliniken entstanden, ein 1909 gegründetes Kinderheim wurde bis 1917 zum Kinderkrankenhaus Park Schönfeld. Und 1913 wurde das Marienkrankenhaus der Vinzentinerinnen eröffnet – initiiert und großzügig unterstützt vom Waggonfabrikanten Wegmann.

Ein Zimmer II. Klasse

Ein Frauensaal

Innenansichten aus dem Elisabethkrankenhaus, 1930er Jahre.

OP-Saal



Röntgenzimmer

Schon frühzeitig wurden moderne Entwicklungen vorangetrieben.

So entstanden 1772 erste Ansätze für Notfallmedizin und Rettungswesen, und 1803 eröffnete Kurfürst Wilhelm I. eine feste Pockenimpfstelle am Königsplatz. Bedeutendster Kasseler Arzt des 19. Jahrhunderts war Dr. Benedikt Stilling – zugleich der erste jüdische Landgerichtswundarzt in Hessen. 1837 führte er die erste Eierstockentfernung in Deutschland durch.

1878 referierte auf der 51. Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte auch ein noch wenig bekannter Kreisarzt – in der großen Festhalle der Aktienbrauerei an der Wilhelmshöher Allee, später Standort der Ingenieurschule. Es war Dr. Robert Koch, der über die Erreger der Wundinfektion berichtete, und sein Beitrag wurde Grundlage für die moderne Entwicklung der medizinischen Keimfreiheit.

1894 bekam Kassel einen ersten orthopädischen Facharzt, Dr. Paul Möhring (1868–1939). Er trieb die Entwicklung seines Fachs durch eigene Erfindungen voran, fungierte in Kassel als eine der Meldestellen für Unfälle und Krankentransporte, bildete die Sanitäter mit aus und baute 1898/99 die größte orthopädische Klinik der Stadt auf, Kölnische Straße 30–32. Als 1905 auch sein jüngerer Bruder Curt, ein Chirurg, mit einstieg, verlegte er sie als orthopädisch-chirurgische Klinik in die heutige Friedrich-Engels-Straße 25. Gemeinsam gründeten sie 1909 das erste Unfallkrankenhaus Deutschlands in Wolfsanger. Und neben seinem Kasseler Kollegen Dr. Adolf Alsberg leitete Paul Möhring auch die 1917 eröffnete „Krüppel-Heil- und Lehranstalt“ auf dem Lindenberg.

Der vielleicht prominenteste Arzt, der in Kassel tätig war, war der Chirurg Dr. Ferdinand Sauerbruch: 1901 war er Assistenzarzt am Diakonissenkrankenhaus, führte auch erste chirurgische Eingriffe durch – bis er sich mit der Oberschwester überwarf und schon nach vier Monaten aufhören musste; nach kurzer Tätigkeit in der Privatpraxis des ärztlichen Direktors wechselte er schließlich nach Erfurt.

Die bedeutendsten Kasseler Entwicklungen aber sind Dr. Franz Kuhn (1866–1929) zu verdanken: 1899 wurde der junge Chirurg Leiter des neuen Elisabethkrankenhauses. Er forschte im Bereich der Lungenchirurgie, veröffentlichte über 90 wissenschaftliche Arbeiten, die für die moderne Anästhesie, Chirurgie und Rettungsmedizin wegweisend wurden. Ein Großteil davon befasst sich mit der „peroralen Intubation“, wie er diese Beatmung erstmals nannte. Mit einem Beatmungsschlauch, dem Kuhn-Tubus, machte er Narkosen bedeutend sicherer und ermöglichte neue Operationsmethoden.

Auch nutzte er – wohl erstmals in einem Krankenhaus – einen fahrbaren Kompressor für eine Überdruckbeatmung bei Brustoperationen. Zudem erkannte er die Operationsnähte als Ursache für Wundinfektionen und entwickelte daher steriles Nahtmaterial. Nach längerer Suche fand er in Melsungen einen Partner für die Herstellung dieses neuen „Katguts“: den Apotheker Carl Braun – die Geburtsstunde von B. Braun Melsungen. 1913 wechselte Kuhn nach Berlin, als Leiter des neuen St. Norbert-Krankenhauses. Zwei Fachverbände stifteten für ihn 1974 eine Gedenktafel im Elisabethkrankenhaus, und die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) vergibt seit 1987 die Franz-Kuhn-Medaille für besondere Verdienste in diesem Fachgebiet.

Lebens bilder

In unserer Stadt gibt es jede Menge Menschen, die im Beruf, im Privaten oder im besten Fall in der Kombination von beidem etwas für die Gesundheit tun. Manchmal auffällig, meist unauffällig – also nicht im Licht der Öffentlichkeit. „Mein Kassel" hat sich in der Stadt mal ein wenig umgeschaut, auch in Stadtteilen, die gern mal in der medialen Betrachtung vergessen werden. Und Menschen gefunden, die wir Ihnen in einem kurzen Porträt vorstellen wollen.

Text Horst Seidenfaden
Fotos Milan Soremski

Möbel & Küchen
Schaumann

Sophie Mason

Kicken im Blut

Fußball haben manche Menschen im Blut. Bei Sophie Mason muss das so sein. Der Vater der 22-Jährigen ist Marco Mason, der immerhin über 100 Spiele in der Regionalliga (auch für den KSV Hessen Kassel) in der Karriere-Bilanz hat. Dessen Zwillingsbruder Michael, der auch für den KSV aktiv war, brachte es beim HSV zum Bundesligaspieler, absolvierte gar fünf Länderspiele für die USA. Sophie ist im Augenblick in der 4. Liga aktiv. Natürlich auch für den KSV. Und eben kein Profi – verdient ihr Geld mit einem Job im Gesundheitswesen. Nach dem Fachabi an der Paul-Julius-von-Reuter-Schule in Kassel studierte sie drei Jahre an der Deutschen Berufsakademie in Baunatal – Bewegungscoaching und Gesundheit –, gibt gegenwärtig im Fitnesspark Wolfsanger Reha-Sportkurse und macht Ernährungsberatung. Gut zu wissen, was man als Sportlerin essen und trinken sollte. Zurück zum Fußball. Sophie ist Rechtsfüßlerin. Spielt auf dem Feld auf der Sechser-Position. Zwischen Abwehr und Mittelfeld, sozusagen auch als Abräumerin. Ist für die Ketten zuständig, das Verschieben, das Halten der Formation – und muss da auch schon mal lautstark unterwegs sein. Irgendwann, hofft sie, werden die Löwinnen mal aufsteigen in die 3. Liga – da ist aktuell nur das Team von Jahn Calden vertreten. Aber: Sophie und das Löwinnenrudel sind auf dem Weg. Beruflich möchte sie gern mal Athletiktrainerin bei einem Fußball-Club sein. Vielleicht ja mal bei Bayern München? Denn das ist ihr Lieblingsverein. Also in der Bundesliga. Sonst sind es natürlich die Löwinnen.

René Siewert

Abhärten mit Wasser

Nein, ein Warmduscher ist René Siewert nicht. Kann man auch nicht sein, wenn man Thai-Boxen als Hobby betreibt und da 2017 bei der Deutschen Meisterschaft schon den Titel im Halbschwergewicht bei den Profis abgeräumt hat. Im Leben ist er es auch nicht, da ist er komplett das Gegenteil. Irgendwann suchte er neben dem Sport eine weitere körperliche Herausforderung. Und entdeckte das Eisbaden für sich. Macht er jetzt seit eineinhalb Jahren: In den kalten Monaten geht es an den Buga-See oder an die Fulda – und dann ab ins Wasser. Und wenn Eisbaden nicht geht, dann wird kalt geduscht. Immer. Mittlerweile kostet ihn das Kaltduschen auch keine Überwindung mehr, es gehört zum Leben dazu wie manch anderes. Mit manch positivem Effekt, wie er sagt: Das Immunsystem werde gestärkt, die Durchblutung gefördert, das Herzinfarkt-Risiko gesenkt. Und er hat seitdem nur einmal eine leichte Erkältung gehabt. Keine Ausfallzeit am Arbeitsplatz – den Arbeitgeber, das „Hotel Zur Post" in Lohfelden, wird's freuen. Dort ist der Mann, der in Kassel aufgewachsen ist, im Service tätig. Einen ökologischen Nebeneffekt hat sein Kaltwasser-Hobby auch: Er verbraucht keine Energie zum Aufheizen des Wassers. Ach ja, noch etwas: Wer kalt duscht, verbraucht auch weniger Wasser. Weil man eben kürzer unter der Brause steht als die Warmduscher.

Susanne Siegwart

Ein harter Job zum Lächeln

Wer in so einem Team arbeitet, wird ständig mit dem Tod anderer Menschen konfrontiert. Denn darum geht es bei der Palliativmedizin, die sich zum Ziel gesetzt hat, schwerstkranken Menschen, bei denen keine Aussicht mehr auf Heilung besteht, die Linderung ihrer Beschwerden zu ermöglichen. So ein Palliativ-Team, das sich um genau diesen Aufgabenbereich kümmert, besteht denn einerseits aus Ärzten und andererseits aus Pflegern. Susanne Siegwart (Jahrgang 1962) ist die Leiterin des Pflegeteams beim Palliativ-Team des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Kassel. Weiß ganz genau, was die Konfrontation mit Leid mit einem selbst machen kann. Weiß aber auch, dass die Dankbarkeit, die die Hilfe in den eigenen vier Wänden bei Patienten und Familien auslösen kann, so manches aufwiegt. Und dieses bisschen Glück bei den Betroffenen zu produzieren, das ist auch ein Stück des Ziels, das man mit der Arbeit erreichen will. Das andere ist natürlich, Beschwerden zu lindern – häufig haben die Patienten nach einer Chemotherapie beispielsweise unter Atemnot oder Erbrechen zu leiden. All dies kann man mit Medikamenten angehen. Aber da ist noch was anderes, sagt sie: Zum Glück gibt es bei den Einsätzen des 22-köpfigen Palliative-Care-Teams Königstor, wie es offiziell heißt, keine zeitlichen Beschränkungen. Denn man braucht genau diese Zeit, um zuzuhören. Um miteinander zu reden. Fachlich fundierte, menschlich belastbare Begleitung in der schwierigsten Phase des Lebens. Ein harter Job? „Wir haben uns genau den ausgesucht", sagt sie. Und lächelt.

Dr. Gerd Appel

Ab ins Blaulicht-Milieu

Nein, die Nase voll von der Medizin hat er nicht. Was man meinen könnte, wenn jemand fernab der Altersgrenze seine Allgemeinmedizin-Praxis an einen Nachfolger übergibt. Dr. Gerd Appel ist Jahrgang 1968 und muss in seinem neuen Lebensabschnitt seit 1. April den Tag anders organisieren. Kein Problem, hat er festgestellt, ein Tag ohne die Praxis-Tretmühle bringt mehr Freiheiten. Die nutzt er jetzt auch, will wieder als Notarzt „mehr ins Blaulicht-Milieu", beim DRK den Katastrophenschutz unterstützen und die Ausbildung der Notärzte forcieren. Das DRK – das ist dann auch ein gemeinsames Thema für ihn und seine Ehefrau Sabine Kreß. Die ist Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Kassel-Wolfhagen – aber, sagt Gerd Appel, man kommt sich thematisch nicht in die Quere. Was er vermisst? „Die Patienten und das Team" – die Antwort kommt schnell. Was er nicht vermisst? Dass die Bürokratisierung immer schlimmer werde, dass der Aufwand für immer neue Regelungen und Richtlinien immer ausgedehnter sei. Mehr Aufwand hat er aber anderswo. Beispielsweise beim Sport. Denn der, sagt Gerd Appel, ist jahrelang zu kurz gekommen.

Drei Daumen bei der Geburt

Text Horst Seidenfaden
Foto Harry Soremski

Als Hanna Zahab 1999 in Kairo das Licht der Welt erblickte, fragte ihre Mutter die ägyptische Hebamme, ob alles in Ordnung sei. „Mehr als in Ordnung", lautete die Antwort. Und das war wörtlich gemeint. Denn Hanna war mit zwei Daumen an der rechten Hand geboren worden.

Keine schlimme Fehlbildung, dennoch entschieden sich die Eltern (Mutter Deutsche, Vater Ägypter), das einmal durch einen deutschen Spezialisten begutachten zu lassen. Und der war Dr. Horst Haferkamp, zu der Zeit renommierter Handchirurg am Klinikum Kassel. Dass die Wahl auf Kassel fiel, lag daran, dass die Familie von Hannas deutscher Mutter hier lebte. Haferkamp operierte das Mädchen insgesamt dreimal. Nach der ersten Konsultation wurden die Eltern auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet – dem nur wenige Monate alten Kleinkind war die Narkose nicht zuzumuten.

Mit einem Jahr dann entfernte Haferkamp in einer einstündigen Operation einen der beiden Daumen – die beide zudem drei statt zwei Glieder hatten. Was hieß: Ein Gelenk des verbliebenen Daumens wurde versteift. In zwei weiteren Operationen Jahre später optimierte Haferkamp das Ergebnis. Geblieben ist bis heute eine kleine Metallplatte im Daumen. „Hannas Daumen war eigentlich ein Langfinger", sagt Haferkamp. Der das Mädchen danach aus den Augen verlor, denn Hanna und ihre Familie – sie hat noch einen Bruder – kehrte nach Ägypten zurück. Nur in den Ferien, da besuchte man die Großeltern in Kassel.

Eine medizinische Sensation, sagt Haferkamp, war das Ganze nicht. Denn Doppel-Daumen kommen schon gelegentlich vor. Für ihn war es damals der erste Fall, den er operieren musste. Und den er deshalb gut in Erinnerung behielt. Die Jahre vergingen, bis Haferkamp im Juni vergangenen Jahres zu Fuß in der Nähe des Elisabeth-Krankenhauses unterwegs war. Und Hannas Mutter sah und sie erkannte ihn wieder. Sie sprach ihn an, dann wollte er wissen, wie es denn Hanna ginge – als eine Radfahrerin klingelte und sich zu den beiden gesellte. Hanna. „Ich habe natürlich sofort auf die Hand geschaut", erinnert sich Haferkamp. Hanna und ihre Mutter waren, wie sich herausstellte, auf dem Weg ins Krankenhaus, wo Hannas Vater operiert worden war. Und: Haferkamp staunte nicht schlecht: Hanna nämlich lebte seit ein paar Jahren schon in Kassel und studierte. Der Kontakt wurde intensiviert – und Haferkamp erfuhr eine Menge über ein außergewöhnliches Leben eines Menschen, „den ich für hochbegabt halte."

So etwas wurde in der Medizin noch nie beschrieben

Hannas Daumen hat, wie auf dem Röntgenbild zu erkennen, drei statt zwei Glieder. Ein Umstand, der das Bilden einer Faust etwas behindert.

Hanna Zahab war in Ägypten mehrsprachig aufgewachsen. Hatte den französischen Kindergarten besucht, sprach mit dem Vater arabisch, mit der Mutter deutsch. Dass sie völlig akzentfrei redet, führt sie auf das Bemühen der Mutter zurück. Die unterrichtete Deutsch in Ägypten und korrigierte Hanna in Aussprache und Grammatik – wie man es eben als Lehrerin mit Schülern macht.

Da Hanna wusste, dass ein ägyptisches Abitur möglicherweise an europäischen Unis nicht so viel wert war, machte sie parallel noch das französische Abitur. Ein Schultag, der für deutsche Durchschnitts-Abiturienten wohl eine Zumutung wäre: von 8 Uhr bis 14 Uhr ägyptische Schule, von 14 bis 20 Uhr die französische. Geprüft wurde sie dann in insgesamt 22 Fächern. Probleme wegen des Daumens? „Nein," sagt sie, „ich war von Anfang an ja auch Linkshänderin." Dass sie schon mit weniger als einem Jahr Laufen lernte, führt sie aber auf die Besonderheiten ihrer rechten Hand zurück. Haferkamp stimmt zu: „Sie hat da keinen Daumenballen, da fällt das Krabbeln dann schwer."

Die Multi-Sprachlerin, die Englisch, Französisch, Arabisch und Deutsch fließend spricht und auch noch Spanisch gelernt hat, kam dann zum Studium nach Deutschland, nach Kassel. 2019 war das, gleich danach begann die Pandemie mit Lockdown. Kein leichter Start – aber immerhin kannte sie ja schon die Stadt und hatte Oma und Opa vor Ort. Irgendwann, zwei Jahre vor dem Umzug, war ihr noch eingefallen, dass man ja nicht nur deutsch reden, sondern auch schreiben und lesen können müsse, wenn man dort studieren wolle. Brachte sie sich selbst bei.

Und dann eine Blitz-Karriere an der Uni – und nebenher. Studium der Betriebswirtschaftslehre (BWL) bei gleichzeitiger Ausbildung an der Rohrbach-Schule zur Physiotherapeutin. Der Bachelor folgte. Im Augenblick studiert sie Psychologie im Anschluss – wobei vieles, was sie beim BWL-Studium gemacht hatte, angerechnet wurde und sie durch Brückenkurse den Übergang schaffte. „Aber eigentlich will ich Medizin studieren", sagt Hanna Zahab. Klappte bisher nicht, weil einerseits beide Abis in Deutschland nicht die rechte Anerkennung bei der Bewertung der schulischen Leistungen finden und andererseits Studienbewerber, die noch kein Erststudium haben, vorgezogen werden. „Das ist ein Unding!", empört sich Haferkamp. Überall würden Ärzte händeringend gesucht und dann erhalte ein derart begabter Mensch wie Hanna, der eine solche Empathie für Medizin aufbringe, nicht die Chance, Ärztin zu werden. Lieblingsjob als Medizinerin: „Chirurgin", sagt sie sofort. Wobei man schauen müsse, wie es mit der Kraft des rechten Daumens aussehe.

Nebenher aber macht sie als medizinischer Fall „Karriere". Denn Haferkamp hat mittlerweile herausgefunden, dass sie eben nicht nur zwei Daumen hatte, sondern dass auch alle daumenseitigen Handwurzelknochen gedoppelt sind, auch die Bänder und Sehnen sind zweifach vorhanden. „Das ist in der Medizin noch nie beschrieben worden", sagt der Arzt. Aber Haferkamp macht das jetzt. Das Abschlussfoto seines Vortrags wird übrigens eines sein, das Hanna, die zweifache deutsche Vizemeisterin ist, bei Ausübung ihres Sports zeigt. Tae Kwon Do. Haferkamp will damit zeigen, dass man mit den Folgen des Doppeldaumens durchaus beweglich und aktiv sein kann. Hannas Gegnerinnen können auch davon berichten. Bei ihrer ersten deutschen Vize-Meisterschaft ging ihre Gegnerin k.o. Punktabzug. Zweiter Platz. Hanna sagt: „In Ägypten hätte ich gewonnen."

FÜR EIN sauberhaftes KASSEL

Die Stadtreiniger
nachhaltig | zuverlässig | nah

info@stadtreiniger.de | www.stadtreiniger.de

LINKSAUSSEN WAR ICH NIE

Edgar Franke ist heute kaum wiederzuerkennen. Zumindest dann, wenn man ihn mit dem Foto in seinem Studentenausweis vergleicht. Theologie hat er zunächst studiert, in Bethel. Wollte Pastor werden. Was heute nur wenige wissen. Nicht nur das Aussehen, auch der Beruf hat sich geändert. Heute ist der 63-Jährige Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium. Vertritt gelegentlich den Minister Karl Lauterbach. Und das in einem Job, den er nie angestrebt hat.

Text Horst Seidenfaden
Foto Harry Soremski

Dabei ist Edgar Franke mit Politik aufgewachsen. August Franke, sein Vater, war Landtagsabgeordneter und Landrat des Schwalm-Eder-Kreises, in Zeiten, als eine solche Position noch eher die eines Landgrafen war. Aufgewachsen in Haldorf, das später mit anderen Dörfern zur Gemeinde Edermünde wurde, zusammen mit einem älteren Bruder und einer älteren Schwester. Mit einem Vater, der autoritär war und auf Disziplin achtete. Wenn die Dorfjugend am Samstagabend mal lange feierte und über die Stränge schlug – Edgar Franke hatte am Sonntagmorgen um neun Uhr am Frühstückstisch zu setzen.

Der junge Mann war sportlich, lief die 100 Meter in 11,5 Sekunden und war dann im Fußballverein auf seiner Rechtsaußenposition nicht zu stoppen. „Linksaußen war ich nie", sagt Franke heute und hat mehr im Blick als seine Fußballerlaufbahn. Kicken geht heute eh nicht mehr, nach zwei Kreuzbandrissen ist Schluss damit.

Untypisch ein wenig die Schullaufbahn. Andere Kinder aus dem Nordkreis fuhren nach Fritzlar, wenn sie das Gymnasium besuchten. Edgar Franke wollte nach Kassel, machte Abi an der Albert-Schweitzer-Schule. Dem Abiturienten aus Haldorf traute sein Mathelehrer wenig zu. „Franke, aus Ihnen wird höchstens mal ein Reiseleiter!", gab er ihm mit auf den Weg. Auch Lehrer dürfen sich mal irren.

Die nächsten Ausbildungs- und Berufsetappen lassen sich aufzählen: Nach dem Zivildienst („Mein Vater wollte unbedingt, dass ich zur Bundeswehr gehe!") Jura-Studium in Marburg und Gießen, Promotion, Tätigkeit in einer Rechtsanwaltskanzlei, wechselte danach zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, war dann Kanzler und zuletzt Gründungsrektor der Hochschule der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung in Bad Hersfeld.

Das alles ist noch weit entfernt von aktiv betriebener Politik. Klar, seit 1976 war Franke in der SPD, zu Zeiten, als die Jusos noch eine gesellschaftliche Gruppierung waren, die durch eruptive Wucht glänzen konnte. Kommunalpolitisch war er in Edermünde und Gudensberg tätig. Bis 1999 der Umschwung kam. „Lass das mal den ‚kleinen August' machen", erinnert sich Franke heute daran, wie er in Gudensberg, wo er mittlerweile mit Frau und den beiden Töchtern wohnte, zur Wahl als Bürgermeister antrat. Die Mehrheiten für ihn waren schallende Ohrfeigen für die Konkurrenz, bei der Wiederwahl stimmten weit über 90 Prozent der Wählerinnen und Wähler für Franke. Die Jahre als Stadtoberhaupt zeigten schon, dass seine Art, mit den Menschen und den Dingen umzugehen, besonders war. „Ich habe schon immer deutlich meine Meinung gesagt, das mache ich bis heute." Hinzu kommt eine dicke Portion (nordhessischer?) Pragmatismus. In Gudensberg, da machten sie die Dinge damals anders. Überall war Outsourcing von Dienstleistungen angesagt – in Gudensberg setzte man auf Gegenteiliges. Beschäftigte die Fachkräfte im Rathaus, machte Bebauungspläne selbst, erschloss diese dann ebenfalls in Eigenregie. Als Franke ging, hatte Gudensbergs Haushalt ein Plus von sechs Millionen Euro.

Ein Jüngling mit lockigem Haar – das war Edgar Franke auch einmal. Das Foto ist aus seinem Studentenausweis, als er in Bethel noch Theologie studierte.

Privat, 3

Edgar Franke im Kreis der Familie mit den Töchtern Lea Franke (links) und Kira Franke (rechts), sowie Lebensgefährtin Berit Mende.

Edgar Franke bei einer Rede zu Fragen der Sterbehilfe im Bundestag.

Warum er dann ging? Weil genau das passierte, was er nie auf dem Radar hatte. Ein Teil der Schwalm-Eder-SPD trug ihm an, als Bundestagskandidat anzutreten. Der Südkreis, erinnert sich Franke, unterstützte einen anderen – aber Franke hatte ja, auch durch seine Bekanntheit, immense Kontakte. Und nach dem parteiinternen Wahlkampf wahrscheinlich auch ne dicke Telefonrechnung. Aber: er setzte sich mit einem klaren Ergebnis durch. Und mit 40,3 Prozent der Erststimmen gewann er seinen Wahlkreis und landete im Bundestag in Berlin.

„Erst habe ich gedacht: Jetzt kommt der ‚kleine Dorfjunge' in diesen Betrieb – aber ich habe schnell gemerkt, dass die alle auch nur mit Wasser kochen." Schnell wurde er Vorsitzender des Gesundheitsausschusses. Und hatte parteiintern schnell ein anderes Problem: Er entschied sich bei der Frage, welcher der drei Gruppierungen innerhalb der Bundestags-Fraktion er denn angehören solle, für den oft als konservativ bezeichneten Seeheimer Kreis. Als Einziger der Neuen. Was ihm aber eine Ansage in der Hessen-SPD einbrachte. Aber er brauchte keinen vorderen Listenplatz, weil er in seiner Region nicht nur bekannt, sondern auch tief verwurzelt war. Und 2013, 2017 und 2021 den Wahlkreis immer klar gewann.

In seinem Haus am Gudensberger Stadtrand blickt er nun als Parlamentarischer Staatssekretär auf die Politik, die er nun auch im Ort gelegentlich vertreten und auch mal rechtfertigen muss. Die Menschen nutzen es aus, dass „der kleine August" jetzt zwar „der große Edgar" ist, aber eben bodenständig und auf Augenhöhe. „Wenn ich Brötchen hole, dann kann das schon mal 30 Minuten dauern, viele sprechen mich an." Was ihn, und das werden die Menschen spüren, nicht stört. Und dann kriegt er auch schon mal zu hören, wie denn die Bundesregierung „so einen Quatsch" machen könne, wie die aktuellen Heiz-Pläne von Minister Robert Habeck.

Manches stört ihn tatsächlich selbst am politischen Tagesgeschäft. Dass Menschen ohne jede Berufserfahrung im Parlament „eine dicke Lippe riskieren" – „die haben doch noch nie in einer Hierarchie einen auf die Mütze bekommen, die überschätzen sich." Und das sei eben nicht gut. Mit Karl Lauterbach, dem Minister, also seinem Chef, klappt es gut. Kulturell gibt es zwar heftige Unterschiede vor allem auch bei der Ernährung. Liegt irgendwie auf der Hand – ein echter Nordhesse hier; und da jemand, der grundsätzlich nie Salz und Schweinefleisch isst und kein Bier trinkt. Beispielsweise.

Wenn man Edgar Franke lange Zeit nicht gesehen hat und ihn dann wiedertrifft, dann stellt man fest: Der Mann ist sich treu geblieben. Liegt eventuell auch am Privaten: Nach dem Tod seiner Frau vor fünf Jahren und der schweren Zeit vorher und danach hat er privat ein neues Glück gefunden: Berit Mende heißt sie, ist Referatsleiterin „Soziale Sicherung" bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Und vertritt dann häufig in Gesundheitsfragen auch mal andere Positionen als die Bundesregierung. Spielt privat aber keine Rolle, sagen beide.

Zum Ausgleich gehen die beiden gern schwimmen. Sie, die ehemalige Leistungsschwimmerin aus der Uckermark, hängt dann Edgar Franke erst ab 50 Meter ab. Bei den ersten 50 Metern hat der Nordhesse Biss und Ehrgeiz und bleibt dran.

Auch eine Eigenschaft, die man gebrauchen kann, wenn man eine nordhessische Karriere machen kann. Obwohl es hier heißen müsste: Karriere eines Nordhessen.

Ob er weitermacht, noch einmal antritt? Eigentlich nicht, sagt Edgar Franke. Aber wer weiß – denn eigentlich, sagt er selbst, fängt ja das Leben mit 66 erst an.

#einfachmobil
E-MOBILITÄT FÜR KASSEL UND DIE REGION.
MEHR MARKEN. MEHR KOMPETENZ. MEHR MOBILITÄT.

Glinicke

Vermittler für Nordhessen

Text Horst Seidenfaden
Foto Harry Soremski

Man stelle sich vor: Unfall auf der A7 bei Bad Hersfeld. Hauptverkehrszeit. Die Hersfelder Freiwillige Feuerwehr muss ausrücken – aus allen Himmelsrichtungen in der Stadt und drumrum kommen Feuerwehrmänner und -frauen zur Feuerwache in der Wehnebergerstraße. Rote Ampeln, Staus behindern die Anfahrt. Und dann auch den Weg der Einsatzfahrzeuge zur Autobahn. Das soll sich ändern. Noch in diesem Jahr. Denn in der ersten Jahreshälfte wird ein Pilotprojekt für Nordhessen umgesetzt, das, wenn es erfolgreich verläuft, in anderen Kommunen nachgebildet werden könnte.

Das Projektmanagement liegt in diesem Fall beim Regionalmanagement Nordhessen. Christian Klann, hier für den Cluster (Themenbereich) Gesundheit zuständig, sagt, was das Ziel in Hersfeld ist: Mit Hilfe Künstlicher Intelligenz soll es künftig möglich sein, sowohl die Anfahrtswege des Feuerwehr-Personals als auch den Weg der Einsatzfahrzeuge selbst so zu steuern, dass der Verkehr inklusive der Ampelschaltungen so geregelt wird, dass die Fahrzeiten optimiert werden. Wodurch die Zeit zwischen Alarmmeldung und Eintreffen am Einsatzort erheblich verkürzt wird. Das Projekt, wenn es funktioniere, könne im Zweifel Menschenleben retten.

Es gibt aber auch in internationales Projekt: Mit der wachsenden Bevölkerung stößt die traditionelle Verkehrsinfrastruktur an ihre Grenzen. Die Mobilität dehnt sich daher auf die dritte Dimension aus: den Luftraum. AiRMOUR ist ein Forschungs- und Innovationsprojekt zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität im Luftraum durch medizinische Notfalldienste. Im Zuge des Projekts werden im Jahr 2023 sowohl bemannte als auch unbemannte Drohnen unter realen Bedingungen getestet.

Anfang März 2023 startete im Rahmen einer Veranstaltung eine Drohne am Pathologischen Institut am Klinikum in Kassel und simulierte den Transport eines zeitkritischen Medizinprodukts. Der gesamte Transportprozess wird heutzutage noch aufwendig mit dem Taxi durchgeführt. Neben dem internationalen Projektkonsortium haben auch die potenziellen Anwender der neuen Technologie aus der Region an der Veranstaltung teilgenommen.

Klann ist zwar im Ressort Gesundheit tätig, aber die beiden Beispiele zeigen, so Geschäftsführer Kai Georg Bachmann, wie sehr man interdisziplinär und international arbeiten müsse, um Projekte für Nordhessen zu managen.

Das Regionalmanagement in Kassel bietet dabei in verschiedenster Form seine Dienstleistung an. Im Fall Bad Hersfeld und AiRMOUR als Projektleitung. In einem anderen Fall, der ebenfalls im Cluster Gesundheit angesiedelt ist, als diejenige Organisation, die in Nordhessen Menschen, Firmen und Institutionen bei bestimmten Themen und Projekten zusammenbringt.

Christian Klann, Markus Exner

Wer andere gut führen will, muss sich selbst gut führen können.

Ulrike Remmers und Markus Exner, beide für die Bereiche Tourismus und Gesundheit im Regionalmanagement verantwortlich, blicken zunächst einmal zurück: Krankenkassen müssen einen Teil ihres Budgets für Prävention aufwenden. Im Fall der betrieblichen Gesundheitsvorsorge war das ein mühseliges Geschäft: Im Extremfall bemühte sich jede Krankenkasse darum, Unternehmen und Ansprechpartner für bestimmte Präventionsprojekte zu gewinnen. Mit Einsatz des Regionalmanagements hat sich das gewandelt, ist effizienter geworden, Nordhessen rücke im Netzwerk „Mehr betriebliche Gesundheit" (kurz MBG-Netzwerk) zusammen. Krankenkassen seien in der Regel konkurrierende Unternehmen – aber bei diesem Projekt, das schon seit 2019 umgesetzt wird, hat sich das gewandelt.

Angesichts der Globalisierung, der Entwicklung neuer Technologien, der Veränderung von produzierenden zu dienstleistungsorientierten Wirtschaftssystemen, der alternden Belegschaft oder der verlängerten Lebensarbeitszeit ist eine Förderung der betrieblichen Gesundheit elementar. Wie können Unternehmensleitungen und Führungskräfte dazu beitragen, dass sich die Gesundheit des Personals verbessert? Schließlich sind die Mitarbeitenden jeder Firma wichtiges Kapital und für den Erfolg des Unternehmens unentbehrlich. Deshalb brachte das Regionalmanagement Krankenkassen und Unternehmen an einen Tisch. „Wir haben das Netzwerk von 350 Unternehmen, wir sind die Vermittler für Nordhessen", sagt Kai Georg Bachmann.

Das Resultat: In allen fünf nordhessischen Landkreisen wird in diesem Jahr eine Veranstaltung zum Thema „Gesunde Führung" stattfinden. In Kooperation mit nordhessischen Krankenkassen, Wirtschaftsförderungen, IHK und Handwerkskammer, dem Gesundheitsamt Kassel, Unternehmerverbänden, Landeswohlfahrtsverband sowie den Renten- und Unfallversicherungsträgern. Der Leitgedanke: Wer andere gut führen will, muss sich selbst gut führen können.

Gerade in unruhigen Zeiten wie diesen fällt es schwer, gelassen zu bleiben. Unsicherheit, Zweifel und Zukunftsängste können lähmend sein. Für Menschen mit Führungsverantwortung ist es umso wichtiger, innezuhalten und sich die Frage zu stellen: Was ist wirklich wichtig und wie kann ich meine Mitarbeiter und das Unternehmen trotz stark veränderter Umstände gut führen? Es geht darum eine Personalpolitik zu entwickeln, die die Mitarbeiter stärker teilhaben lässt und dadurch die Potentiale im Unternehmen voll auszuschöpfen. Das gesamte Unternehmen profitiert von einem solchen Wandel: Bessere Stimmung im Team, ein klarer Kopf in stressigen Zeiten, mehr Offenheit für neue Ideen, mehr Fokus – das sind nur einige Vorteile von gesundem Führen.

Das Regionalmanagement Nordhessen hat zusammen mit der Evangelischen Kirche Kurhessen Waldeck ein weiteres Konzept zur Ausbildung und zum Einsatz von Gesundheitslotsen als ein Baustein der betrieblichen Gesundheitsförderung in kleinen und mittleren Unternehmen entwickelt. Das Ziel ist eine Lösung, die dem Unternehmen und den Beschäftigten gleichermaßen nutzen. Betriebliche Gesundheitslotsen sind Multiplikatoren für gesundheitsfördernde Lebens- und Arbeitsweisen. Sie sind kollegiale Ansprechpartner und Begleiter, die über gesundheitsrelevante Informationen verfügen. Sie sind Teil der betrieblichen Gesundheitsförderung und können in diesem Bereich wichtige Impulse geben. Gesundheitslotsen unterstützen vor Ort, sprechen an, hören zu, motivieren und mobilisieren ihre Kollegen im Hinblick auf deren Gesundheit. Bei Bedarf verweisen sie an kompetente, inner- und außerbetriebliche Anlaufstellen.

Die Ausbildung wird von teilnehmenden Krankenkassen aus dem MBG-Netzwerk finanziell gefördert. Weitere Infos zu den Gesundheitslotsen unter: www.nordhessen-gesundheit.de/die-projekte/gesundheitslotsen/

Führungskräfte und andere Interessierte können sich in einzelnen Workshops über konkrete Themen einer Führungskultur im Wandel informieren und sich mit anderen Unternehmen aus ihrer Region austauschen: Weitere Infos zur Veranstaltungsreihe des MBG-Netzwerks finden Sie unter: www.nordhessen-gesundheit.de/die-projekte/

Ein paar Projekte, die zeigen, meint Geschäftsführer Kai Georg Bachmann, wie Nordhessen funktioniert: „Nur gemeinsam."

Bläfield

Die Macher: Jürgen Truß, Lutz Reimer, Bernhard Weiß, Mathias Jakob

Das Kulturzelt gibt es seit 1987 – in den über dreißig Jahren hat es immer wieder Veränderungen gegeben. Wie 2019 den Betreiberwechsel. Seit vier Jahren ist es die Zeltkultur gGmbH mit den Geschäftsführern Dr. Jürgen Truß, Lutz Reimer und Mathias Jakob, sowie Bernhard Weiß, die beim Kulturzelt-Schiff am Ruder stehen. Eins hat sich dabei nicht geändert: Es geht den Betreibern, wie schon ihren Vorgängern, nicht um Profit.

DAS KULTURZELT

EINE KASSELER INSTITUTION

24. Juni – 22. Juli 2023

Arat Kilo, 2022

Curtis Harding, 2022

Algiers, 2022

Es geht vielmehr um ein qualitativ hochwertiges Booking der Künstler, die außergewöhnliche Konzert-Momente erzeugen sollen. „Die Nähe zu den Künstlern, das persönliche Engagement und die kulturelle Vielfalt sind unserer Ansicht nach das Geheimnis, welches magische Momente entstehen lässt“, sagen die Geschäftsführer.

Am 24. Juni geht es wieder los an der Drahtbrücke. Über 20 Konzerte stehen auf dem Programm (siehe rechte Seite). Eins ist dabei sicher: Das Kulturzelt mit seinem Biergarten wird auch im Jahr 2023 der Hotspot in Kassels Kulturleben sein.

Trotz der Inflation und den damit gestiegenen Kosten bleiben die Ticketpreise im Vergleich zum Vorjahr unverändert! Die Besucher haben es jetzt in der Hand, diese Preisgestaltung durch fleißigen Zuspruch zu honorieren.

Stefan Schaetzky, 4

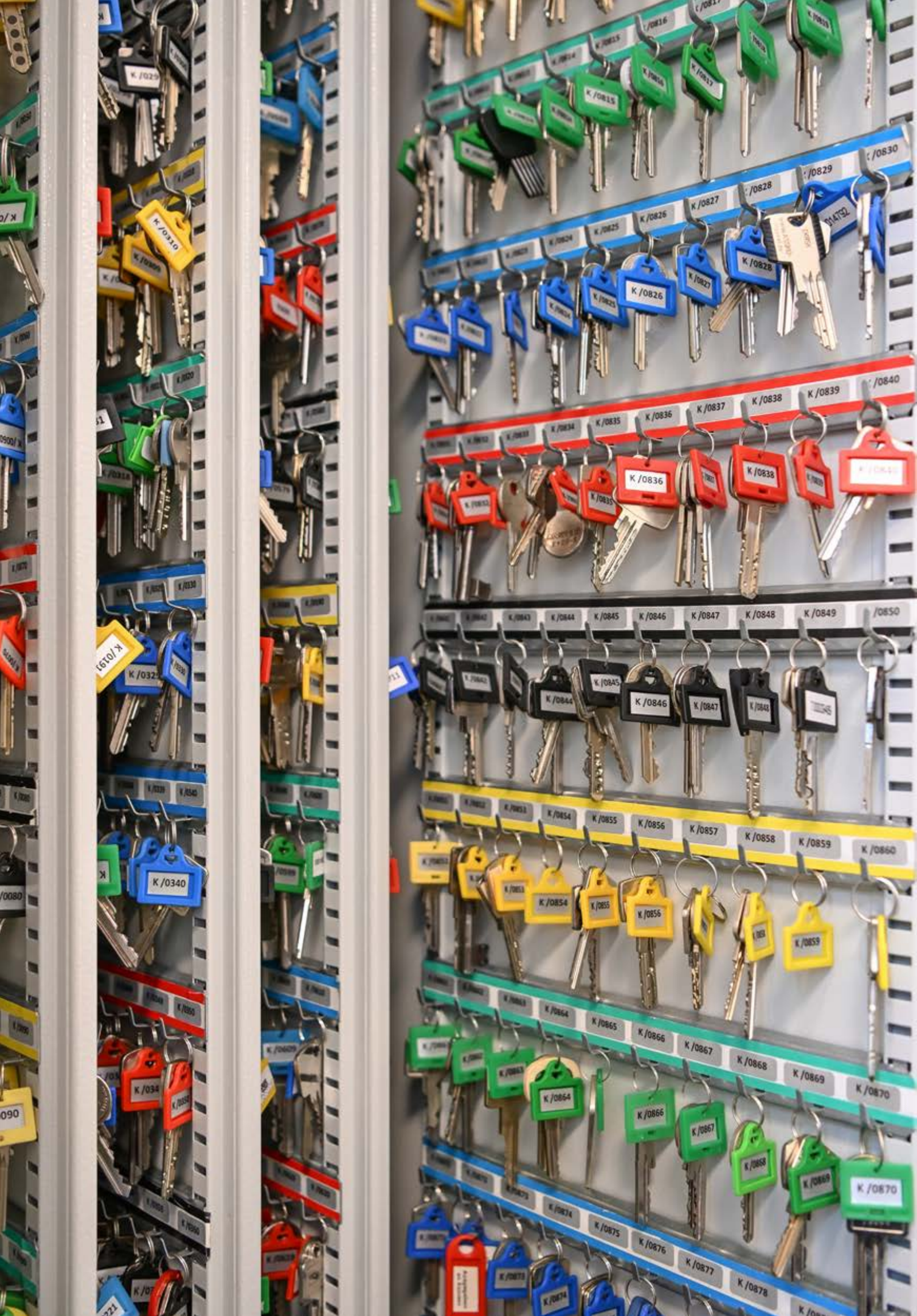
The Gardener & The Tree, 2022

24.06. **ALICE PHOEBE LOU** (ZAF)
25.06. **CALEXICO** (USA)
28.06. **LES YEUX D'LA TÊTE** (FRA)
29.06. **THE BUSTERS** (D)
30.06. **JULI** (D)
01.07. **KULTURZELT CAMPUS**
ROBIN DAMN + MYKKET MORTON
+ JOERN AND THE MICHAELS + ROSMARIN (D)
02.07. **HAUCK & BAUER** (D) COMIC LESUNG
04.07. **DOPE LEMON** (AUS)
05.07. **JOY DENALANE** & **MIKIS TAKEOVER ENSEMBLE** (D)
06.07. **GABY MORENO** (GTM/USA)
07.07. **JORIS** & **MIKIS TAKEOVER ENSEMBLE** (D)
08.07. **BUMMELKASTEN** (D) KINDERKONZERT
10.07. **NILS LANDGREN FUNK UNIT** (SWE)
13.07. **OCIE ELLIOTT** (CAN)
14.07. **STIEBER TWINS + APHROE + RETROGOTT** & **HULK HODN** (D)
15.07. **TINA DICO (SOLO)** (DNK) + NICKLAS SAHL
16.07. **BLACK SEA DAHU** (CHE)
18.07. **MAKE A MOVE** (D)
19.07. **HANG MASSIVE** (UK/SWE)
20.07. **WILHELMINE** (D)
21.07. **AMISTAT** (AUS/D) + HOLLY COL
22.07. **SOPHIE HUNGER** & **BONAPARTE** (CHE)

KULTURZELT
KASSEL 2023

24. JUNI - 22. JULI 2023

TICKETS UNTER **WWW.KULTURZELT-KASSEL.DE**
UND **BEI ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN!**


K /0340
K /0826
K /0827
K /0828
K /0829
K /0830
K /0836
K /0838
K /0839
K /0840
K /0845
K /0846
K /0847
K /0848
K /0849
K /0850
K /0854
K /0855
K /0856
K /0857
K /0858
K /0859
K /0860
K /0864
K /0866
K /0867
K /0868
K /0869
K /0870
K /0874
K /0875
K /0876
K /0877
K /0878

Der Schlüssel in der Schlüssel-Not

Stefan Lattemann ist Leiter des Hausnotrufs (HNR) des DRK-Kreisverbandes Kassel-Wolfhagen. Er ist selbst schon einmal in einer solchen Situation gewesen. Zwar war nach dem Einsatz des Schlüsseldienstes die Tür wieder auf – aber das Ganze war eben nicht billig.

Es ist ein Erlebnis, das man erstens nicht braucht und zweitens teuer bezahlt: Man steht vor der Haustür, niemand ist drin und der Schlüssel ist weg. Im Extremfall muss man einen Schlüsseldienst rufen – der für Zugang in Wohnung oder Haus sorgt. Und dann kassiert. Meist deftig.

Text Horst Seidenfaden
Fotos Harry Soremski

Hausnotruf – das bedeutet auch, dass man bei den meisten Kunden auch einen Haustürschlüssel in einem besonders gesicherten Tresor in einem DRK-Gebäude aufbewahrt. Alles ist notiert, die Daten digital gesichert. Und Lattemann fragte sich irgendwann einmal, warum man dieses Know-how und die Kapazitäten nicht auch für andere Kunden anbieten kann. Schlüsseldienste sind für kurzfristige Hilfen angelegt – aber, dachte sich Lattemann, könnte man nicht einfach eine langfristige Sicherheit für jedermann mit der Systematik des Hausnotrufs anbieten?

Ein Gedanke, der dem Kasseler DRK ein neues Geschäftsfeld bescherte. Denn in der Tat: Seit März bietet der Hausnotruf seinen Schlüsseldienst auf dem freien Markt an. Und das Angebot, so Lattemann, unterscheidet sich nachhaltig von dem anderer Schlüsseldienste.

Die Details: Wer einen Vertrag mit dem Hausnotruf abschließt, gibt einen Schlüssel ab – und nennt zwei gesetzliche Vertreter, die im Zweifel ebenfalls den Schlüssel abholen können – gegen Vorlage der Kopie ihres Personalausweises. Das Aufbewahren des Schlüssels kostet 39 Euro im Jahr – und die Leistung darüber hinaus beinhaltet, dass man einmal im Jahr das Personal des HNR in Anspruch nehmen kann, das dann unentgeltlich kommt und die Tür öffnet. Ist der Einsatz ein zweites Mal erforderlich, fallen 89 Euro Gebühren an. Und: Den Service gibt es an sieben Tagen die Woche, rund um die Uhr.

Im Tresor beim DRK sind derzeit die 2.000 Schlüssel der HNR-Kunden in Verwahrung. Platz ist derzeit noch für 1.000 Schlüssel. Sollte die Nachfrage noch größer sein, dann müsse man eben die Schrankkapazitäten erweitern, meint Lattemann.

Online buchbar unter:
drk-kassel.de/schluesseldepot

Schlüsseldepot

Der Kurbezirk Bad Wilhelmshöhe ist ein Bereich der Stadt, der in seiner speziellen Funktion von den Menschen in Kassel nicht so recht wahrgenommen wird. Was man weiß und was man in der Stadt und in der gesamten Region gern nutzt: die Kurhessen Therme.

Text Horst Seidenfaden
Fotos Harry Soremski

Kur + Kultur = KU(LTU)R

Die beliebte Freizeiteinrichtung wurde im Februar 40 Jahre alt, ist aber nach einer Komplettrenovierung jünger denn je. Die Therme ist aber nur eine der Einrichtungen, die zum Kurbezirk von Bad Wilhelmshöhe gehören. Und hat mit Betriebsleiter Marcus Jungermann auch den Mann, der gleichzeitig als Kurdirektor für die Belange der gesamten Kurdirektion zuständig ist.

Jungermanns Ziel ist es, unter dem Motto „Kur trifft Kultur" die internationale Vermarktung für Bad Wilhelmshöhe voranzutreiben. Dabei soll auch ein Film helfen, der von der Weltgesundheitsorganisation WHO in Auftrag gegeben wurde, unter dem Motto: Gesundheit für alle.

Sieben Terrainkurwege mit fast 50 Kilometer Länge führen durch das traumhafte Bergpark-Areal.

Die WHO, so Jungermann, kam auf die Therme und den Kurbezirk zu, weil das Angebot im Kasseler Westen geradezu ideal zu dem Thema passe. „Da sind wir bekannter als hier in der Stadt", sagt der Kurdirektor. Der Film, der nicht nur in der Therme, sondern auch in den Kliniken (Habichtswald-Klinik, Ayurveda-Klinik) gedreht wurde, soll bei einem Ärztekongress zu sehen sein – und dann irgendwann auch auf den verschiedenen Plattformen, die die Unternehmen des Kurbezirks anzubieten haben.

Bei der Vermarktung der Angebote hat Jungermann zwei besonders wichtige Zielgruppen definiert: zum einen Gesundheitstouristen. Also eben jene Menschen, die Erholung in Kombination mit Anwendungen und Behandlungen suchen. Klarer Pluspunkt für den Standort Kassel: Wer grundsätzlich die Angebote des Kurbezirks beispielsweise bei einem längeren Aufenthalt nutzen möchte, hat das komplette Freizeitangebot der Großstadt on top. „Wer seine Ruhe haben will, der geht sicher in eine ländliche Badestadt." Aber Kassel bietet eben beides: die Ruhe im Bergpark mit Weltkulturerbe – und unter anderem das geballte Angebot der von Kultur nur so strotzenden Großstadt.

Zweite Zielgruppe: jene Menschen, die mit einem Kuraufenthalt nicht erst warten, bis eine medizinische Notwendigkeit diagnostiziert wird. Also jene Personengruppe, die prophylaktisch was für die Gesundheit tun will. Und, das weiß Jungermann, es sind zunehmend junge Menschen dabei, die mit einem Kuraufenthalt rechtzeitig medizinisch vorbeugen wollen. Und auch die ziehe natürlich das Angebot der Großstadt besonders an. „Kur trifft Kultur" – auch hier das Motto. Oder kurz zusammengefasst: KU(LTU)R.

Wie viele Kurgäste jährlich in Bad Wilhelmshöhe Erholung suchen, darüber gebe es keine Statistik. Erfasst würden nur die Übernachtungen. Und die Gäste zahlen pro Übernachtung eine Kurtaxe in Höhe von 0,50 Euro. Zu wenig, meint Jungermann.

Allerhand Themen also für dieses Jahr, die der Kurdirektor und Therme-Chef in Personalunion anpacken muss. Dass man das erfolgreich tun kann, zeigen die Besucherzahlen des Geburtstagskindes Kurhessen-Therme: Da ist man fast wieder auf dem Niveau von vor der Pandemie.

Eine weitere Möglichkeit sieht Jungermann in der näheren Umgebung von Kassel: Immer mehr Menschen wollen zwar kuren – aber eben keine mehrwöchige Trennung von Familie und Zuhause. Da setzt er auf ambulante Kuren. „Warum", fragt er, „soll nicht jemand aus Baunatal beispielsweise in Bad Wilhelmshöhe seine Kurbetreuung bekommen und danach nach Hause fahren?"

Auch deshalb sei es wichtig, dass das Prädikat und das Glück, einen Stadtteil mit dem „Bad"-Titel zu haben, immer mehr in der heimischen Region bewusst werde.

40 JAHRE
Kurhessen Therme
Quelle der Erholung
Kurhessen Therme

IN KASSEL MEDIZIN STUDIEREN? GEHT!

Anne Hartmann

Wenn „unheimlich viel Arbeit unglaublichen Spaß macht“ – dann passt etwas gut zusammen. Bei Anne Hartmann ist dies hundertprozentig der Fall. Sie studiert mittlerweile im vierten Jahr an der Kassel School of Medicine (KSM). Als wir miteinander sprechen, kommt sie gerade aus dem Operationssaal der Augenklinik des Klinikums Kassel. Und sie muss gleich weiter in eine Vorlesung.

Text Horst Seidenfaden
Fotos Harry Soremski

Diese enge Verbindung von Theorie und Praxis ist einer der Punkte, die das Studium so wertvoll machen, sagt KSM-Geschäftsführer Arne Werthmann. Vorab aber sei eines wichtig: Man könne zwar an der KSM und somit in Kassel Medizin studieren – aber eben nicht an der Kasseler Uni. Denn die KSM ist der Campus Kassel der renommierten englischen Universität Southampton. Eine Konstruktion, die 2013 ihre Arbeit aufnahm – und auch deshalb zustande kam, weil eine solche Verbindung aus englischem und deutschem Bildungssystem nicht vorhanden war.

Mittlerweile blickt man auf zehn erfolgreiche Jahre zurück. Die KSM hat sich zu einer kleinen, aber feinen Einrichtung entwickelt und Studierende sind bereit, in die KSM-Ausbildung zu investieren – 18.000 Euro im Jahr, so Werthmann. Verwaltungs-Chefin Sibylle Ullrich und Marion Rothbart von der Studiengangsbetreuung erklären, dass man die Gebühren über spezielle Finanzierungsprogramme beispielsweise der Kasseler Sparkasse aufbringen kann. Im Übrigen gebe es in Großbritannien nur Studiengänge mit Gebühren – da sei der Satz der KSM nicht ungewöhnlich.

Die Nachfrage ist groß: Maximal 30 Studierende werden pro Jahr aufgenommen – im Schnitt gibt es 100 bis 150 Bewerbungen. Anne Hartmann beispielsweise hatte vorher von diesem Studiengang noch nie was gehört. Sie ist Jahrgang 1999 und kommt aus der Nähe von Nürnberg. Nach dem Abitur machte sie ein Bundesfreiwilligenjahr. Während dieser Zeit entdeckte ihre Schwester die besondere Adresse in Kassel.

Anne Hartmann brachte die Voraussetzungen mit – denn ganz ohne Leistungsnachweis aus der Schule geht das Ganze nicht. Ein Schnitt von 1,6 plus Biologie und ein weiteres naturwissenschaftliches Fach mit elf Punkten sollten es schon sein. Hat man eine Ausbildung oder einen Studienabschluss in einem zum Studium passenden Beruf, dann kann man auch mit 1,9 noch den Aufnahmecheck schaffen. Wobei, so Ullrich, der persönliche Eindruck und das persönliche Gespräch während der Auswahltage besondere Bedeutung haben.

Der Ablauf sei immer gleich: Die ersten beiden Jahre geht es nach Southampton, die restlichen drei Jahre heißt es „Ab nach Kassel“. In Southampton wird nicht lange nur Theorie gepaukt: Es könne sein, sagt Werthmann, dass die Studierenden schon in den ersten Wochen beispielsweise im Kreißsaal dabei sein dürfen.

Das sagt die Universität Southampton:

Das Studium an der Kassel School of Medicine ist sehr herausfordernd. Nach zwei Jahren in Southampton erlernen unsere Studierenden die Medizin in verschiedenen Kliniken und Praxen in Nordhessen, werden dann aber wieder in Großbritannien examiniert - in englischer Sprache und in einer anderen kulturellen Umgebung. Wir sind immens stolz auf unsere Absolventinnen und Absolventen, die sich das Beste aus zwei Gesundheitssystemen aneignen können. Ich bin überzeugt, dass sie sehr reflektierte Ärztinnen und Ärzte sind, die, wo auch immer sie arbeiten, viel Positives bewirken. Ich glaube auch, dass unser Programm gezeigt hat, dass ein offenes, internationales Lernumfeld für Studierende, Forschende und Klinikpersonal möglich ist. Die daraus resultierenden Vorteile sind möglicherweise nicht sofort offensichtlich - aber man sollte sie nicht unterschätzen.

University of Southampton

Dr. Clare Polack ist an der Universität Southampton zuständig für die Studiengangsbetreuung der Kassel School of Medicine (KSM).

Zur Praxisnähe kommt ein weiterer Pluspunkt des KSM-Studiengangs: Die Studierenden absolvieren ein bilinguales Studium – denn auch in der Kasseler Zeit nehmen sie an Vorlesungen in Southampton zusätzlich zur Lehre in Kassel teil. Sie lernen zwei Gesundheitssysteme kennen. Auch wenn Großbritannien nicht länger Mitglied der EU ist, werden dank der vor kurzem bestätigten Gleichwertigkeit die Abschlüsse in Deutschland weiterhin anerkannt. Wer also fertig ist, kann als Ärztin oder Arzt in Deutschland, der EU und im Vereinigten Königreich inklusive Commonwealth-Staaten arbeiten, ohne eine weitere Prüfung absolvieren zu müssen. Die KSM ist also das Tor zur Ärzte-Welt – und es wird in Kassel geöffnet.

Wir profitieren vom Mediziner-Nachwuchs schon während des Studiums.

Arne Werthmann (KSM-Geschäftsführer)

Arne Werthmann
(KSM-Geschäftsführer)

Sibylle Ullrich
(Verwaltungschefin)

Marion Rothbart
(Studiengangsbetreuung)

GNH, 3

Derzeit hat die KSM 105 Studierende, 65 davon in Kassel. Und wer sich bewerben will, sollte das jetzt tun: Am 1. April hat die neue Bewerbungsrunde begonnen, alle Infos dazu sind über den abgebildeten QR-Code einzusehen.

KSM

Die GNH profitiere natürlich vom Mediziner-Nachwuchs, schon während des Studiums, sagt Arne Werthmann. Nach dem Studium müssen alle ein Foundation Year absolvieren – in der Zeit arbeitet man bereits mit eingeschränkter Berufserlaubnis und erhält ein Gehalt. Nach dem Jahr sind die KSM-Absolventinnen und -Absolventen voll approbiert – und dürfen als Arzt oder Ärztin arbeiten. 30 Prozent von ihnen sind in der Region geblieben, natürlich auch in den Kliniken am Möncheberg, so Marion Rothbart. Klar, man kennt dann die Klinik und die Abläufe und man sei in der Klinik bekannt.

Wohin es Anne Hartmann zieht, weiß sie noch nicht so recht. Fachlich könnte es sein, dass es in Richtung Innere Medizin oder Kardiologie gehe. Geografisch habe sie sich noch nicht festgelegt. Irgendwann aber wieder Richtung Süden, weil ihr die Berge fehlen. Aus dem Süden selbst wird ihre Expertise jetzt schon nachgefragt: Hat jemand einen Hautausschlag in der Familie, dann gibt es ein Foto aufs Handy der Studentin und sie soll sich dazu äußern. Es sei eben von Vorteil, wenn man von Anfang an nicht nur pauken müsse, sondern in der Praxis Medizin erlebe und lebe.

Das sagt ein KSM-Student:

Maximilian Köps (Jahrgang 1998) kommt aus Lamspringe bei Hildesheim. Nach dem Abitur studierte er zunächst mit einem Sportstipendium ein Jahr in den USA. Im Augenblick absolviert er nach dem Studium sein Foundation Year am Klinikum.

Mein Kassel: Warum haben Sie sich für die KMS entschieden?

Köps: Als ich aus den USA zurückkam, hatte ich die Überlegung, vielleicht irgendwann wieder in die Staaten zurückzukehren. Und da bot sich das bilinguale Studium natürlich exzellent an.

Wie haben Sie das Studium in Southampton und Kassel erlebt?

Die beiden ersten Jahre in England waren ja noch vor der Pandemie, das waren zwei superschöne Jahre, trotz der obligatorischen Vorlesungen schon sehr praxisorientiert. Die Praxisnähe gibt es natürlich auch in Kassel. Das erleichtert tatsächlich die Arbeit im Foundation Year immens, weil man mit allem schon sehr vertraut ist.

Wie geht es denn für Sie weiter, wollen Sie sich auf eine bestimmte Fachrichtung spezialisieren?

Köps: Mein Foundation Year endet im Juli, ab September bin ich dann voraussichtlich Assistenzarzt in der Unfallchirurgie. Das ist auch das, worauf ich mich spezialisieren will.

Naturnahe Verlockung

www.joka.de

Ein gesundes und umweltbewusstes Leben fängt in den eigenen vier Wänden an: Langlebige Holzfußböden aus nachhaltiger Forstwirtschaft oder robuste, recycelbare Teppiche sind erste Schritte in die richtige Richtung und bieten zudem noch viele Vorteile für ein wohngesundes Raumklima.

Erfahren Sie mehr über das JOKA Produktsortiment Next Living:

JOKA®

Natürlich schöne Räume

Spargel - Linguine mit Bärlauch-Pesto

Lecker ist nicht schwer. Sagt Bastian Arendes, der in der Eishalle als gastronomischer Leiter die Fans der Huskies bekocht. Klingt erst einmal einfach - aber angefangen von der Sauce für die Currywurst, die er mit seinem Team selbst herstellt, bis hin zum Angebot für VIP- und Logen-Gäste wartet da an Spieltagen schon ein umfassender Job auf das Küchen-Team. Warum lecker nicht schwer ist? Basti zeigt es uns - ab jetzt wird er in jeder Ausgabe "Mein Kassel – Das Magazin" ein Gericht vorstellen, das leicht nachzukochen ist. Hier geht es jetzt mal um Spargel. Und auch um Bärlauch. Viel Spaß beim Kochen! Naja. Und beim Essen danach sowieso.

Kulinarische Tipps

Bastian Arendes

Zutaten

für zwei Personen

+100 g Bärlauch* +75 g Parmesan +50 g Pinienkerne
+220 ml kalt gepresstes Olivenöl +200 g Kirschtomaten
+500 g Spargel (am besten regional)* +300 g Linguine
+Salz/Pfeffer/Zucker +100 ml Weißwein (Grauburgunder)

*Den Spargel kauft man regional aktuell in Calden oder in der Kasseler Markthalle. Hier, ebenso wie im Lebensmittel-Einzelhandel, gibt es auch den Bärlauch. Sein besonderes Merkmal: Zerreibt man die Blätter zwischen den Fingern, riecht er nach Knoblauch.

CANDEU
ARENA MANAGEMENT

Bastian Arendes (Jahrgang 1987) machte eine Ausbildung zum Koch im Hotel „Stadt Bremen" in Beverungen. Nach verschiedenen beruflichen Stationen mit viel Weiterbildung wurde er 2021 vom Restaurant „Pfeffermühle" in Kassel angeworben. Seit Februar 2022 ist er in der Eishalle der gastronomische Leiter.

Zubereitung

Zeit ca. 25 Minuten

1 _ Den Bärlauch waschen und mit einer Salatschleuder trockenschleudern oder die Blätter mit einem Handtuch abtupfen. Anschließend die Stiele der Blätter abzupfen.

2 _ Die Pinienkerne in der Pfanne etwa zehn Minuten bei mittlerer Hitze rösten, oder im Ofen bei Umluft und 150 Grad ca. zehn Minuten auf einem Blech rösten. Die Pinienkerne anschließend abkühlen lassen

3 _ Den Parmesan, Grana Padano ist da eine gute Wahl, grob hobeln oder schon gerieben kaufen.

4 _ Hat man einen Thermomix oder einen „Monsieur Cuisine", können die Pinienkerne, der Bärlauch und der Parmesan in den Korpus gegeben werden. Dann die Hälfte des Öls hinzugeben und bei mittlerer Stufe mixen. Das restliche Öl dann einträufeln lassen. Einmal stark mixen auf höchster Stufe und mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Aufpassen, dass es nicht zu warm wird beim Mixen, weil sonst Bitterstoffe entstehen können und die grünliche Farbe verloren gehen kann.

5 _ Den Spargel schälen und in etwa 0,5 cm dicke Scheiben schneiden. Tipp: Etwas schräg schneiden. Die Kirschtomaten waschen und halbieren.

6 _ Einen Topf mit Wasser aufstellen, das Wasser kochen lassen, Salz hinzu geben. Die Nudeln bissfest (al dente) kochen.

7 _ Den rohen Spargel in einer Pfanne mit Öl anbraten und mit Salz und Zucker würzen. Wenn der Spargel etwas angebraten ist, die Kirschtomaten mit in die Pfanne geben. Mit Weißwein ablöschen und kurz reduzieren.

8 _ Die fertigen Nudeln mit in die Pfanne geben. Einmal vermengen und mit dem Bärlauch-Pesto verrühren.

9 _ Anschließend auf dem Teller mit etwas Pesto anrichten. Zusätzlich etwas Olivenöl und Parmesan mit über das fertige Gericht geben.

<u>Weinempfehlung</u>
Ganz in Weiss Grauburgunder, 2021*
Weingut Hammel & CIE
oder
Manz Grauburgunder trocken, 2022*
Weingut Manz

MUSIKFEST KASSEL
16. – 21. 5. 2023 documenta-Halle

Morgenstern Trio
Stefan Hempel Violine
Emanuel Wehse Violoncello
Catherine Klipfel Klavier

Claudio Bohórquez Violoncello
Péter Nagy Klavier

Ragna Schirmer Klavier
Matthias Daneck Percussion

Florian Noack Klavier

Eliot Quartett
Maryana Osipova Violine
Alexander Sachs Violine
Dmitry Hahalin Viola
Michael Preuss Violoncello

Preisverleihung
Videowettbewerb classic-clip

Öffentliche Proben

Musikfest Lounge

www.musikfest-kassel.de

konzert
verein
kassel

Der treueste Husky Marco Müller ist schon fast neun Jahre ein Kasseler

Schon nach 40 von 52 Spieltagen stand fest, dass die Huskies als Hauptrundensieger in den Playoffs der DEL2 (15. März – 30. April) um den Aufstieg in die Deutsche Eishockey-Liga spielen würden. Schließlich holten sich die Kasseler 131 von 156 möglichen Punkten und starteten favorisiert in das Playoff-Viertelfinale.

Harry Soremski, 3

Immer aufmerksam vor dem eigenen Tor: Marco Müller (links), der im September in seine zehnte Saison im Huskies-Trikot geht.

Fast 500 Spiele

Zu den Leistungsträgern zählten die Torhüter Jerry Kuhn und Jake Kielly, die Verteidiger Joel Keussen, Max Faber und Steven Seigo sowie die Stürmer Tristan Keck und Jamie Arniel. Ein ganz wichtiger Akteur war aber auch der dienstälteste Husky. Der Verteidiger Marco Müller trägt seit fast neun Jahren das Kasseler Trikot und hat schon fast 500 Spiele absolviert. Der 32-Jährige, der in Heilbronn geboren wurde und dort auch aufgewachsen ist, gehört eher der Kategorie „Arbeiter" als der Gruppe „Künstler" an.

Die Huskies haben mir schon achtmal eine Vertragsverlängerung angeboten, und ich habe jedesmal gern zugestimmt

Manche Eishockeyspieler heuern innerhalb von neun Jahren bei neun Klubs an, was Müllers Treue zu den Huskies umso bemerkenswerter erscheinen lässt.

Die Zufriedenheit existiert offenbar auf beiden Seiten. „Die Huskies haben mir schon achtmal eine Vertragsverlängerung angeboten, und ich habe jedes Mal gern zugestimmt", sagt der Fanliebling, der nicht immer so treu war. Kassel ist Müllers neunte Station nach dem Heilbronner EC, dem Mannheimer ERC, dem SC Bietigheim-Bissingen, den Jungadlern Mannheim, den Heilbronner Falken, den Eispiraten Crimmitschau, den Löwen Frankfurt und den Bietigheim Steelers.

Und die Zukunft?

In seiner Freizeit kümmert sich Müller vor allem um seine Freundin Alina und den Labrador Emil. Und Sport kann der Unterländer – so nennt man die Menschen in der Region Heilbronn – gar nicht genug treiben, denn neben Eishockey heißen die Leidenschaften Golf und Radfahren. Gedanken um die Zukunft hat sich der Profi auch schon gemacht. „Zuerst will ich meine kaufmännische Lehre beenden", erzählt Müller, der auch verrät, welche Richtung er anschließend einschlagen möchte. „Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit, dem Sport in einer anderen Funktion treu zu bleiben."

Sporttipps

Gerd Brehm

Kassel Huskies

Ein Ex-Profi soll den KSV retten – Der Hoffnungsträger heißt Sercan Sararer

Als Anfang März der Spielbetrieb nach langer Winterpause fortgesetzt wurde, zählte der Fußball-Regionalligist KSV Hessen zu den Abstiegskandidaten. Mit Spannung erwartet wurden vor allem die Heimspiele gegen den FCA Walldorf (8. April) und Eintracht Trier (20. Mai), da diese beiden Mannschaften ebenfalls jeden Punkt dringend benötigen.

Harry Soremski, 3

Schon bei seinem ersten Einsatz für die Hessen am 7. März gegen Hoffenheim traf Sercan Sararer in der sechsten Spielminute zum frühen 1:0. Das Spiel endete 1:1.

Der Verein wurde fündig

Um den erneuten Absturz in die Fünftklassigkeit zu vermeiden, hatte sich der Klub im Winter nochmal auf dem Transfermarkt umgesehen und war fündig geworden. Der prominenteste Neue heißt Sercan Sararer, absolvierte in seiner Glanzzeit (2012 - 2015) 35 Bundesligaspiele für die SpVgg Greuther Fürth sowie den VfB Stuttgart und trug zwölfmal das Trikot der türkischen Nationalmannschaft, in der er neben Berühmtheiten wie Nuri Sahin und Hamit Altintop agierte.

„Ich habe eine spanische Mutter und einen türkischen Vater."

Der jetzt 33-Jährige Spanier erklärt, warum letzteres möglich war. „Ich habe eine spanische Mutter und einen türkischen Vater. Zunächst hatte ich nur die spanische Staatsangehörigkeit, dann war ich auch Türke, und jetzt bin ich wieder lediglich Spanier." Vertrauter als die Geburtsländer der Eltern ist ihm jedoch das Frankenland.

Geboren in Nürnberg und aufgewachsen in Röthenbach an der Pegnitz, kickte Sararer überwiegend für die SpVgg Greuther Fürth (2000–2013 und 2016–2018). Aber kurz nach der Rückkehr nach den Zwischenstationen VfB Stuttgart und Fortuna Düsseldorf begann die Verletzungsmisere. „Nach einem beidseitigen Adduktorenabriss musste ich viermal operiert werden", erzählt Sercan Sararer.

Er will noch mal durchstarten

Die Leidenszeit dauerte fast zwei Jahre, ehe er zunächst für den Karlsruher SC und dann für Türkgücü München auf den Fußballplatz zurückkehrte. Nach der Insolvenz der Bayern befasste sich der spanische Franke schon mit Rücktrittsgedanken, aber jetzt will er nochmal durchstarten. Dafür spricht jedenfalls der relativ langfristige Vertrag, der erst am 30. Juni 2026 ausläuft. Der KSV Hessen war auf der Suche nach einem Regisseur im Mittelfeld. Mit Sercan Sararer - so hat es den Anschein - hat er ihn endlich gefunden.

KSV

Ein Gast mit glorreicher Vergangenheit

Schon der Name deutet darauf hin, dass es sich um einen Traditionsklub handelt. Im vorletzten Heimspiel, am 18. Mai in der Rothenbachhalle, trifft die MT Melsungen auf FRISCH AUF! Göppingen.

Alibek Käsler, 3

Am 9. November 2022 hat die MT das Spiel gegen Göppingen mit 29:23 für sich entschieden.

Anfang März hatten weder die Nordhessen noch die Schwaben die Erwartungen erfüllt

Für die MT war erneut - so schien es - ein Platz unter den besten fünf Mannschaften unrealistisch, während Göppingen sogar in Abstiegsgefahr schwebte. Als nach der WM der Bundesliga-Alltag zurückgekehrt war, feierte Göppingen zwar einen 31:25-Sieg gegen Erlangen, aber das war zunächst nicht mehr als ein Strohfeuer, denn in Hannover (24:28) setzte es im 20. Saisonspiel bereits die 13. Niederlage. Noch schlimmer erging es der MT, die mit zwei Niederlagen startete, 27:28 beim Bergischen HC und 28:29 gegen Leipzig.

Die Göppinger Vergangenheit ist glorreich

Die neun Deutschen Meisterschaften und die zwei Triumphe im Europapokal der Landesmeister liegen zwar schon lange zurück (1954 - 1972), aber die vier Erfolge im EHF-Pokal sind Titel der Neuzeit (2011, 2012, 2016, 2017).

Melsungens Kapitän Kai Häfner gehörte der Göppinger Mannschaft an, die sich 2011 den EHF-Pokal sicherte, das Halbfinale im DHB-Pokal erreichte und in der Bundesliga auf dem fünften Platz landete. Als der Schwabe 2016 mit dem Gewinn des EM-Titels seinen größten Erfolg feierte, spielte er allerdings weder für FRISCH AUF! Göppingen noch für die MT Melsungen, sondern war zwischenzeitlich bei der TSV Hannover-Burgdorf gelandet. Der jetzt 33-Jährige krönte das Jahr 2016 mit dem Gewinn der Bronzemedaille bei den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro.

Auf der langen und hier natürlich unvollständigen Liste der Göppinger Spieler mit den ganz großen Namen ist Häfner in bester Gesellschaft mit Peter Bucher, Armin Emrich, Bernhard Kempa, Jerzy Klempel, Michael Kraus, Oliver Roggisch und Martin Schwalb. Die Leistungsträger im aktuellen Kader sind Daniel Rebmann (Tor), Sebastian Heymann (Rückraum), Marcel Schiller (Linksaußen) und Kressimir Kozina (Kreis).

MT Melsungen

KASSEL.YOGA-AUSBILDUNG

KAY

GRÜNERT & SOREMSKI GbR

WECKE DEIN POTENTIAL

Unsere zertifizierten Ausbildungen sind durch langjährige Lehrerfahrungen der Dozentinnen lebensnah und authentisch und entsprechen den Rahmenrichtlinien und Ausbildungsstandards der Europäischen Yoga Union (EYU). Die traditionellen Wurzeln des Hatha-Yoga, mit seiner alten Wissenschaft, werden unter Berücksichtigung der heutigen Zeit lebendig und undogmatisch vermittelt.

Treppenstraße 2 | 34117 Kassel | +49 561 70367092 | info@kassel.yoga | www.kassel.yoga

20 Jahre tic

Tanja Krauth

Das „Theater im Centrum" (tic) hat allen Grund zum Feiern: Das mittlerweile in der Stadt und in der Region zu einer festen Institution und Größe gewordene kleine, aber feine Musical-Haus im Akazienweg feiert sein 20-jähriges Bestehen. Theater-Chef Michael Fajgel, der das tic gründete und im Mai 2003 mit dem Spielbetrieb begann, weiß noch, welches das erste Stück war, das das kleine Ensemble auf die Bühne brachte: „Boygroup" hieß es, handelte von vier Männern, die im Alter noch den Sprung auf die Bühne wagen wollen.
Im Jubiläumsjahr freut den Chef eines ganz besonders: Nach der Corona-Pandemie mit ihren Einschränkungen (sieben Monate gab es keine Aufführung) sind die Besucherzahlen mittlerweile wieder wie vor Corona. Was nicht für jeden Kulturbetrieb gesagt werden kann.
20 Jahre tic also, vollgepackt mit vielen Stücken, von denen Fajgel viele selbst geschrieben hat. Und zum Geburtstag im Mai, sagt Michael Fajgel, will man im tic auf die Pauke hauen. Und zwar ordentlich. Vom 12. Bis 14. Mai und vom 19. Bis 21. Mai gibt es eine Jubiläumsshow. Mit dabei Tanja Krauth, Annabelle Mierzwa, Christoph Steinau, Harald Tauber, Michael Fajgel – und noch viele andere.

Karten gibt es online: www.theaterimcentrum.de

Szenetipps

Willie Ditzel
wditzel@t-online.de

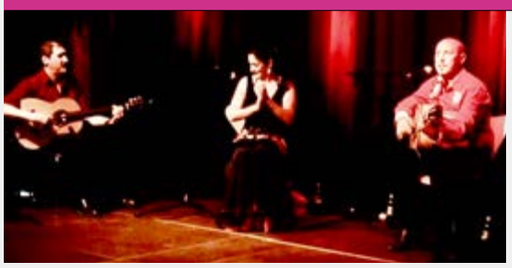
Campingfieber im tic

Büchenwerra. Der kleine Ort an der Fulda ist Schauplatz dieses Spektakels, das das tic-Ensemble ab 8. April auf die Bühne zaubert. Erwin und Helga Schlowanz sind Dauercamper dort, Erwins Arbeitgeber, Oswald Schlummermann, dem das Bettenlagerunternehmen „Schlummerland" gehört, ist ebenfalls Dauercamper dort. Erwin ist jetzt Parzellen-Nachbar seines Chefs und erhofft sich Vorteile im Job: Er will Leiter der Filiale in Bettenhausen werden. Doof nur, dass sein Konkurrent um den Posten, Titus Hinteregger, plötzlich ebenfalls auf dem Campingplatz auftaucht. „Ein turbulentes Musical mit verschrobenen Charakteren, skurrilen Gags und bekannten Hits aus den 60er Jahren" – so heißt es im tic-Programm.

verschiedene Termine / April – Juni / tic

tic

Feria de Abril



Willie Ditzel

In diesem Jahr feiert der Club Juvenil wieder die „Feria de Abril". Ihren Ursprung hat die Feria in einem Viehmarkt in Sevilla, der sich im Laufe der Zeit zum wohl fröhlichsten Volksfest im ganzen Land wandelte. Am Sonntag, 7. Mai, möchte der Club Juvenil mit der Musik Andalusiens, mit Flamenco und kulinarischen Spezialitäten etwas von dem Flair und der spanischen Lebensart des andalusischen Originalfests in den Schlachthof bringen.

7. Mai / 12:00 / Kulturzentrum Schlachthof

TexMex im Theaterstübchen

Nur dort, wo die Steppe auf einen fast unüberwindbaren Grenzzaun trifft, werden die traurigeren Geschichten erzählt und die fröhlichen Lieder gesungen. Los Compañeros bringen diese mit einer guten Prise Rock auf die Bühne. Im Grenzgebiet zwischen Kalifornien und Mexiko mischt sich der kalifornische Surf-Sound mit traditionellen Mariachi-Klängen und den melancholischen Westernballaden der fernen Berge Arizonas. Immer dort, wo die Luft nach Tortilla und Tequila schmeckt, hört man auch den gefährlichen Klapperschlangensound von Los Compañeros. Man fühlt sich erinnert an die Italowestern der 60er Jahre, sowie an die Soundtracks der Tarantino-Movies. Es ist so, als würde man im rostigen Cabrio durch die Wüste fahren und im Radio die Piratensender jenseits der Grenze hören. Die Compañeros sind Vincent Silver (Leadgesang / Gitarre), Geraldos de Coracon (Bass), Machete (Leadgitarre) und Don Beach (Drums).

4. Juni / 19:30 / Theaterstübchen

TexMex

Huizi Yao

Margrethe Fredheim – Publikumsliebling in Rekordzeit

Text Werner Fritsch

Einen ähnlichen Traumstart wie Margrethe Fredheim haben bisher nur wenige Künstler am Kasseler Staatstheater hingelegt. Seit 2021 ist die aus der Nähe von Oslo stammende Sopranistin im Opernensemble. Und allen Einschränkungen zum Trotz, die die Corona-Zeit mit sich brachte, hat sie bereits in zahlreichen Hauptrollen brilliert.

In der Liebesfalle:
Margrethe Fredheim als Lisa und Viktor Antipenko als Hermann in „Pique Dame" von Peter I. Tschaikowsky.

Isabel Machado Rios

Nils Klinger

Ein prekäres Leben:
Margrethe Fredheim als Marie in „Wozzeck" von Alban Berg.

„Ein herrliches Gefühl, vom Publikum so aufgenommen zu werden."

Zuerst als Marie in Alban Bergs Oper „Wozzeck" – in der mit dem deutschen Theaterpreis „Faust" ausgezeichneten Inszenierung von Intendant Florian Lutz. Es folgten die Partie der Agathe in Carl Maria von Webers „Freischütz" und die Lisa in Peter Tschaikowskys „Pique Dame". Dazu die Gutrune in Richard Wagners „Götterdämmerung" und jüngst die Erste Dame in Mozarts „Zauberflöte".

Große Rollen an einem Staatstheater zu bekommen, ist ein schöner Erfolg. Doch in so kurzer Zeit auch zum Publikumsliebling zu werden, ist die noch größere Kunst. Margrethe Fredheim gelang dies, weil sie ihre außergewöhnlichen gesanglichen Möglichkeiten mit einem großen darstellerischen Talent und erstaunlicher Wandlungsfähigkeit verbindet. Und so ersang und erspielte sie sich in kurzer Zeit mehrere Preise in Kassel: den Irma-Jansa-Gesangspreis und den Kulturpunkt-Preis für Musiktheater. „Es ist ein herrliches Gefühl, wenn man vom Publikum so wunderbar aufgenommen wird", sagt Fredheim. „Dass diese Preise Publikumspreise sind, das ist wirklich etwas Besonderes."

Natürlich hat diese enthusiastische Aufnahme dazu beigetragen, dass sie sich nach sechs Jahren am Theater Erfurt nun in Kassel ausgesprochen wohlfühlt. Am Staatstheater selbst, an dem sie „eine sehr hohe künstlerische Qualität" vorgefunden hat – mit einem musikalischen Leiter, Generalmusikdirektor Francesco Angelico, „der einfach top ist", und einem „tollen Orchester". Aber auch die Stadt Kassel „hat viel anzubieten", findet Margrethe Fredheim, die hier mit ihrem ebenfalls aus Norwegen stammenden Partner lebt. Besonders liebt sie den Auepark, die Unterneustadt und die Fulda, in die sie jede Woche steigt, um zu schwimmen – auch im Winter.

Am Beginn ihrer sängerischen Laufbahn stand allerdings nicht die Oper, sondern die Kirchenmusik – „Händels ‚Messias' und Bach". Eine Aufführung von Richard Wagners „Tannhäuser" in Oslo wurde dann für sie zu einem Schlüsselerlebnis. „Von da an hatte ich das Ziel, Opernsängerin zu werden." Es folgte ein Studium in Oslo und in New York. „Dort habe ich gelernt, dass man sich trauen muss, in die Welt zu gehen. In Norwegen sind wir eher so ein bisschen für uns."

Die Opern Richard Wagners stehen für sie immer noch ganz oben: „Jedes Mal, wenn ich Wagner singe, bin ich glücklich." Dazu wird sie in diesem Frühjahr in den beiden Zyklen von Wagners „Ring des Nibelungen" am Staatstheater Gelegenheit haben. In drei der vier Opern ist Margrethe Fredheim dabei, als Freia im „Rheingold", als Gerhilde in der „Walküre" und als Gutrune in der „Götterdämmerung".

Sich mit der musikalischen Einstudierung auch die Charaktere der Figuren zu erarbeiten, findet Fredheim spannend. So zeige etwa die Gutrune der „Götterdämmerung" zwei Gesichter – ein etwas unechtes mit dissonanten Momenten im Beisein ihres Bruders und ein harmloses mit einfacher Tonalität, wenn sie vor anderen Leuten singt: „Wagner zeigt so ihren manipulativen Charakter." Und die Regie? Generell findet sie, dass Opernregie „nicht unbedingt crazy Sachen machen muss", weil der Ausdruck der Musik in den großen Werken für sich selbst steht. „Vielleicht bin ich da ein bisschen altmodisch."

Welche Rollen stehen denn auf ihrer Wunschliste? „Ich hoffe, dass ich auch italienisches Repertoire singen kann, Verdi, Puccini, – und natürlich Richard Strauss. Eine Salome zu singen, ist mein Top-Ziel", sagt Margrethe Fredheim. Für das Kasseler Opernpublikum könnte das ein musikalisches Fest werden.

Eine Residenz für Menschen

Direktor Graf Ludwig zu Solms-Laubach

Das Augustinum hat als Senioren-Residenz in Kassel und Nordhessen eine herausragende Position. Was auch ein wenig mit der Lage zusammenhängt – denn wer von der Autobahn über das Kasseler Becken Richtung Westen schaut, dem fallen zwei bauliche Dinge auf: einmal der Herkules, na klar, und nicht weit entfernt die Türme des Augustinums.

Text Horst Seidenfaden
Foto Harry Soremski

Für Direktor Ludwig Graf zu Solms-Laubach hat diese herausgehobene Position aber vor allem etwas mit dem Leistungsspektrum der größten Senioren-Wohnanlage in Kassel zu tun. Das Augustinum Kassel bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohnern ein niveauvolles und selbstbestimmtes Leben. Unabhängigkeit, soziale Kontakte und das vielseitige Kulturprogramm sind Säulen, die das Augustinum seit über 60 Jahren zur ersten Adresse unter den Anbietern im gehobenen Seniorenwohnen machen, sagt der Direktor. „Mein Kassel" hat nachgefragt.

Mein Kassel: Graf Solms, das Augustinum, sagen Sie, bietet ein niveauvolles und selbstbestimmtes Leben. Das klingt, als könne ein Leben hier tatsächlich eine komplette letzte Etappe auf dem Lebensweg sein.

Graf Solms: Ja, genauso ist es. Die 360 Bewohnerinnen und Bewohner können hier, rundum versorgt, bleiben bis zum Lebensende, müssen nicht als letzte Etappe den Weg in ein Pflegeheim nehmen. Die Menschen kommen hierher, um zu leben.

Leben im Augustinum heißt: Leben in den eigenen vier Wänden. Wie sehen da die Angebote aus?

Wer im Augustinum lebt, kann neben dem Appartement (von 29 qm bis 116 qm Größe) weitere Standardleistungen in Anspruch nehmen, wie beispielsweise eine Mahlzeit am Tag, eine wöchentliche Reinigung der Unterkunft – und Fensterreinigung einmal im Quartal. Falls Pflege mal ein Thema werden sollte, können sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner auf den hauseigenen Pflegedienst verlassen, der in der eigenen Wohnung pflegt - egal bei welchem

Pflegegrad. Ein Umzug auf eine Pflegestation gibt es im Augustinum nicht. Einzigartig ist beim Augustinum dabei auch die Pflegekosten-Ergänzungsregelung (kurz PER), ein Solidarfonds, der bei Abschluss den Eigenkostenanteil für körperbezogene Pflegeleistungen auf 500,- € im Monat begrenzt.

Das Augustinum ist in Stadt und Region aber auch für beispielsweise ein ambitioniertes Kulturprogramm bekannt. Was bietet Sie an, damit Ihre Bewohnerinnen und Bewohner den Alltag abwechslungsreich gestalten können?

Bei uns gibt es nicht gelegentliche Veranstaltungen, jeder Tag bietet ein umfassendes Programm. Im Theater- und Festsaal, dem kulturellen Herz des Augustinums, finden hochkarätig besetzte Konzert- und Theatervorstellungen statt, Kinovorführungen und Abende mit Unterhaltungsmusik gibt es ebenfalls. Hinzu kommen beispielsweise viele Kursangebote – Gedächtnistraining, Computersprechstunden, Spieleangebote sind nur einige Beispiele aus dem Spektrum. Langweilig wird einem nicht. Und wer einfach mal raus will – kann das bei einem Ausflug in die benachbarten Wälder und den Bergpark tun oder bei einem der vielen organisierten Ausflügen tun.

Wenn man mit älteren Menschen spricht, dann stellt sich heraus, dass eine der großen Sorgen ist, was mit einem passiert, wenn man eine Demenzerkrankung feststellt.

Das wissen wir. Im Augustinum gibt es ein spezielles Betreuungskonzept für die an Demenz erkrankten Bewohnerinnen und Bewohner. Lebensqualität in jeder Phase – das ist unser Credo. Deshalb fördern wir in unseren Residenzen alle Bemühungen unserer Bewohnerinnen und Bewohner, körperlich und geistig fit zu bleiben. Vor allem Menschen mit Demenz brauchen dabei liebevolle Unterstützung und Pflege. Mit dem Konzept des Tagestreffs ermöglichen wir Menschen, die an Demenz oder Alzheimer leiden, eine feste Tagesstruktur, die ihnen Halt im Wirrwarr der Zeit gibt.

Bleibt die Frage, was das Leben im Augustinum kostet. Graf Solms: Das kleinste Appartement kostet 1.551,- € im Monat. Man kann gern unter 0561-9364803 einen Besichtigungstermin vereinbaren. Oder im Internet nach Besichtigungsterminen schauen. Was wir auch anbieten und was ich besonders empfehlen würde: Wir bieten ein Probewohnen an. Dabei besteht die Möglichkeit, sich für zwei Tage einen persönlichen Eindruck vom Haus zu machen.

Ludwig Graf zu Solms-Laubach (Jahrgang 1965, verheiratet, vier Kinder) machte nach Abi und Wehrdienst eine Ausbildung in der Hotelbranche, war vor seinem Wechsel in die Augustinum gGmbH Hoteldirektor im Hotel „Hotel Krone Assmannshausen", in Kassel ist er seit 2009 Direktor des Augustinums.

Konzert

7. Kammerkonzert
Cornissimo Cassel
Programm mit den Hornisten und Hornistinnen des Staatsorchesters
17. April / 19:30
Opernfoyer

„John Williams in Concert"
Musik aus Star Wars, Indiana Jones, Harry Potter und mehr
Dirigent: Kiril Stankow
Moderation: Anne Breitenberger, Laura Wikert, Tobias Geismann
14. Mai, 3. und 16. Juni / 19:30
Opernhaus

8. Kammerkonzert
A boarischer Oamd (Ein bayerischer Abend)
Werke von Elgar, Fuchs, Orff, Reger, Strauss und alpenländische Volksmusik mit Musiker und Musikerinnen des Staatsorchesters
15. Mai / 19:30
Opernfoyer

7. Sinfoniekonzert
Ralph Vaughan Williams: Fantasia on a Theme by Thomas Tallis, Jean Sibelius: Tapiola op. 112, William Walton: Sinfonie Nr. 1 b-Moll
Staatsorchester
Dirigent: Leo McFall
19. Juni / 20:00
Stadthalle

Schauspiel

„Bunbury (Ernst ist das Leben)"
Eine triviale Komödie für ernsthafte Leute von Oscar Wilde
Regie: Christian Weise
Vorstellungen bis Juli / 19:30
Schauspielhaus

„Anthropos Antigone"
frei nach Sophokles von Alexander Eisenach
Regie: Alexander Eisenach
Vorstellungen bis Juli / 19:30
Schauspielhaus

„Die Physiker"
Komödie in zwei Akten von Friedrich Dürrenmatt
Regie: Stef Lernous
Vorstellungen bis Juli / 19:30
Schauspielhaus

„Die Friedensstifterin" (Uraufführung)
Schauspiel von Avishai Milstein
Regie: Josua Rösing
Vorstellungen bis Juli / 20:15
Theater im Fridericianum (TiF)

„Spitzenreiterinnen" (Uraufführung)
nach dem Roman von Jovana Reisinger
Bühnenfassung und Regie: Heike M. Goetze
20. Mai / Premiere / 19:30
Schauspielhaus

„Das Nordlicht" (Deutschsprachige Erstaufführung)
Monolog von Wolodymyr Snihurtschenko (Ukraine)
Regie: Tim Wittkomp
22. Juni / Premiere / 20:15 Uhr
Theater im Fridericianum (TiF)

Komödie Kassel

„Bürobiester"
Musicalkomödie von Franziska Kuropka und Kathi Damerow
Regie: Oliver Geilhardt
bis 22. April / 20:00
Do., Fr., Sa. 20:00, Sa. auch 17:00, So. 15:00
Komödie

„Tratsch im Treppenhaus"
Komödienklassiker von Jens Exler
27. April / Premiere / 20:00
Fr., Sa. 20:00, Sa. auch 17:00, So. 15:00
Komödie

Musiktheater

„Die Zauberflöte"
Partizipatives Musiktheater nach der Oper von Wolfgang Amadeus Mozart
Musikalische Leitung: Kiril Stankow
Regie: Florian Lutz und Barbara Frazier

Isabel Machado Rios

Ein umstrittenes Musiktheaterprojekt, das in dieser Form einmalig sein dürfte, ist die Kasseler „Zauberflöte". Das Regieteam um Intendant Florian Lutz und Barbara Frazier hat drei Regievarianten erarbeitet – traditionell, modernes Regietheater und postdramatisches Theater –, die von einer „Theatermacherin" vorgestellt werden und unter denen das Publikum in Live-Abstimmungen wählen kann. Dabei wird die Oper nicht im gewöhnlichen Ablauf geboten, sondern es werden die Musiknummern in eine neue Reihenfolge gebracht. Auch zum Mitsingen wird das Publikum aufgefordert. Bei der Premiere am 25. Februar kam es zu heftigen ablehnenden, aber auch zustimmenden Reaktionen.

Vorstellungen bis Juli / jeweils 19:30
Opernhaus

„La forza del destino" (Die Macht des Schicksals)
Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi
Musikalische Leitung: Francesco Angelico
Regie: Valentin Schwarz
1. April / Premiere / 19:30
Opernhaus

Zwei Aufführungszyklen von Richard Wagners Tetralogie „Der Ring des Nibelungen"

„Das Rheingold"
1. Zyklus: 16. April / 2. Zyklus: 5. Juni / jeweils 19:30
„Die Walküre"
1. Zyklus: 30. April / 2. Zyklus: 6. Juni / jeweils 17:00
„Siegfried"
1. Zyklus: 18. Mai / 2. Zyklus: 8. Juni / jeweils 17:00
„Götterdämmerung"
1. Zyklus: 21. Mai / 2. Zyklus: 10. Juni / jeweils 16:00
Opernhaus

Tanz

Urlicht - Primal Light
Tanz-Uraufführung von Andonis Foniadakis
Choreografie und Inszenierung: Andonis Foniadakis

Betina Stöß

bis 18. Juni / 19:30
Opernhaus

„Battleground"
Tanzdoppelabend mit Uraufführungen von Hou Ying (China) und Ashley Lobo (Indien)
Choreografie und Inszenierung: Hou Ying und Ashley Lobo
24. Juni / Premiere / 19:30
Schauspielhaus

Musikfest Kassel

Nach der Corona-Pause präsentiert das Musikfest Kassel in diesem Jahr wieder Kammermusik auf Top-Niveau. Im Mittelpunkt steht das kammermusikalische Werk des Komponisten Sergei Rachmaninow (1873-1943), der Russland in den Wirren der Oktoberrevolution verließ und in den USA sowie in der Schweiz eine neue Heimat fand - ein ähnliches Schicksal erleben heute wieder viele russische Künstler. Rachmaninows Kammermusik ist noch immer weniger bekannt als seine Klavier-Kompositionen, es gibt daher Vieles zu entdecken. Hochkarätige Interpreten sind zu Gast beim Musikfest, und auch der Konzertraum in der documenta-Halle verleiht den Konzerten eine besondere Atmosphäre.

Eröffnungskonzert „Stimmen der Frühe“
Werke von L. Boulanger, F. Martin, Rachmaninow (Klaviertrio g-Moll „Elegiac“), M. Bonis und Ravel
Morgenstern Trio (Catherine Klipfel, Klavier, Stefan Hempel, Violine, Emanuel Wehse, Violoncello)
16. Mai / 19:00
documenta-Halle

„Elegie und Eleganz“
Werke von Schumann, Rachmaninow (Sonate op. 19 für Violoncello und Klavier), Dvořák und Brahms
Claudio Bohórquez (Violoncello) und Péter Nagy (Klavier)
17. Mai / 19:00
documenta-Halle

„Spiegel::Bilder“
Bearbeitungen von Beethoven, Ravel und Mussorgsky („Bilder einer Ausstellung“)
Ragna Schirmer (Klavier) und Matthias Danneck (Percussion)
18. Mai / 19:00
documenta-Halle

„Über der Tiefe“
Werke von Schubert, Rachmaninow (aus „Études Tableaux op. 39) und Rimski-Korsakow
Florian Noack (Klavier)
19. Mai / 19:00
documenta-Halle

„Dunkel, fast Nacht“
Werke von Mozart, Rachmaninow (Streichquartett Nr. 1) und Schostakowitsch
Eliot Quartett (Maryana Osipova und Alexander Sachs, Violine, Dmitry Hahalin, Viola, Michael Preuss, Violoncello)
20. Mai / 19:00
documenta-Halle

„Treibhaus der Gefühle“ (Abschlusskonzert)
Werke von Mozart, Rachmaninow (Suite aus der Oper „Aleko“) und Korngold
Eliot Quartett und Florian Noack (Klavier)
21. Mai / 19:00
documenta-Halle

Musik in der Martinskirche

Reihe „Lichtklang“ III
Aktuelle Musik für Harfe solo von Oscar Strasnoy
Nathalie Amstutz (Harfe)
14. Mai / 11:30
Martinskirche

Internationaler Orgelsommer St. Martin
Begegnungen mit J.S. Bach und Max Reger
Interpreten sind Kirchenmusikdirektor Eckhard Manz, Konzertorganistin Mana Usui und andere
28. Mai / 4./11./18./26. Juni / jeweils 19:00
Martinskirche

Theater im Centrum (TiC)

„20 Jahre tic“ - Jubiläumsshow
Die besten Songs und Anekdoten aus den letzten 20 Jahren
12. Mai / Premiere / 19:30
12. bis 14. Mai und 19. bis 21. Mai
TIC

Konzert in der Stiftskirche

Die Welt der Oper / Opera Confessions
Arien, Ouvertüren und Intermezzi aus Opern von Verdi, Wagner, Strauss und Puccini
Astrid Weber (Sopran), Joachim Enders (Orgel)
21. Mai / 17:00
Stiftskirche Kaufungen

Ausstellungen

„Bergpark Reloaded“
Ausstellung über die Geschichte des Bergparks Wilhelmshöhe, der vor 10 Jahren in das UNESCO-Welterbe aufgenommen wurde
ab 21. Mai
Di.–So. / 10:00–17:00
Schloss Wilhelmshöhe

Einzelausstellung „Roberto Cuoghi“
Arbeiten und komplexe Werkgruppen des italienischen Künstlers Roberto Cuoghi (geb. 1973) aus einem Schaffenszeitraum von zehn Jahren werden in Zusammenarbeit mit der französischen Ausstellungsdesignerin Matali Crasset präsentiert.
bis 29. Mai
Di.–So., feiertags / 11:00–18:00
Museum Fridericianum

„unMÖGLICH? Die Magie der Wünsche“
Ausstellung über die das Unmögliche im Märchen und das persönliche Wünschen
bis 11. Juni
Di.–So. und feiertags / 10:00–18:00, Fr. bis 20:00
Grimmwelt

Aufgeklärt: Joshua Reynolds
Kabinettausstellung um zwei wiederentdeckten Porträtbilder des britischen Malers Joshua Reynolds (1723-1792) in Gegenüberstellung mit weiteren Porträts

Zwei bislang als verschollen geglaubte Porträts von Joshua Reynolds konnten jetzt durch umfangreiche wissenschaftliche Recherchen identifiziert werden und sind vom 3. März bis zum 6. August 2023 in einer Sonderpräsentation im 1. Obergeschoss der Gemäldegalerie Alte Meister zu sehen.

Museumslandschaft Hessen Kassel

Die neu zugeordneten Porträts zeigen zum einen Amalia Sophia Eleonore Prinzessin von Großbritannien (1711-1786). Auf dem anderen Gemälde ihren Bruder Wilhelm August, Duke of Cumberland (1721-1765).

bis 6. August
Di.–So. / 10:00–17:00
Schloss Wilhelmshöhe

Elefanten - Wildtiere und Kulturikonen
Sonderausstellung zur Biologie und der Kulturgeschichte der Elefanten
bis 3. September
Di.–So. / 10:00–17:00,
Mi. bis 20:00 / So. bis 18:00
Naturkundemuseum

Kulturtipps

Werner Fritsch

Nikos Oikonomou

Dr. med. dent. Götz Ruprecht von Schön-Angerer.

Hier geht es um mehr als nur um den Zahn

Text Horst Seidenfaden

Die ganzheitliche Betrachtung von medizinischen Problemen ist mittlerweile zu einer festen Größe geworden - und das gilt auch für die Zahnmedizin. Angst vorm Zahnarzt? Genaue Anamnese statt lokaler Problemlösung? Heilung möglichst ohne Medikamente? Das Team des Zahnmedizinischen Versorgungszentrums Kassel (ZMK) arbeitet genau mit dieser biologischen Zahnmedizin. Für viele Menschen ist das ein unbekanntes Themenfeld. Deshalb Fragen und Antworten, rund ums Thema.

Mein Kassel: Viele Menschen haben Angst vor einem Zahnarztbesuch. Was kann man tun, um dieser Angst entgegenzuwirken?

von Schön-Angerer: Alle Mitarbeiter bei ZMK Kassel haben viel Erfahrung im Umgang mit solchen Patienten. Betroffene ermutigen wir, offen mit ihrer Zahnarztangst umzugehen und sich ihr zu stellen. Je nachdem, wie stark die Angst ausgeprägt ist, können wir die Behandlung in mehreren kleinen Schritten angehen und mit verschiedenen Betäubungsmethoden Erleichterung verschaffen.

Bei manchen Zahnärzten sind die Behandlungszeiten eng getaktet. Da bleibt nicht viel Zeit, um sich mit den individuellen Befindlichkeiten der Patientinnen und Patienten auseinanderzusetzen. Was macht das Team der ZMK?

Das Betreuungs- und Behandlungskonzept von ZMK sieht in erster Linie vor, dem Menschen, der zum ersten Mal zu uns kommt, in Ruhe seine zahnärztliche Geschichte erzählen zu lassen. Erst danach führen wir eine Untersuchung durch. Die zusammengetragenen Ergebnisse werden abschließend in einem Gespräch im Beratungszimmer zusammengefasst, am Ende können die Patienten entscheiden, ob eine Therapie überhaupt gewünscht wird und wenn ja, nach welcher Methode.

Was unterscheidet die biologische Zahnmedizin der ZMK von der herkömmlichen Zahnmedizin?

Die biologische Zahnheilkunde ist im Wesentlichen darum bemüht, nur körpereigene und biologische Materialien zu verwenden. Um mit der individuellen Heilungskraft des betroffenen Organismus arbeiten zu können, wird möglichst auf Medikamente verzichtet. Zudem ist es wichtig, bei der Betrachtung des Patienten den gesamten Organismus in die Überlegung der richtigen Therapie mit einzubeziehen. Ein weiterer Kernpunkt der biologischen Zahnheilkunde ist es, dass wir durch die Behandlung sicherstellen, dass sich in der Mundhöhle keinerlei Beherdungen, Entzündungen, kariöse Erkrankungsformen oder andere Schleimhauterkrankungen mehr befinden. Das oberste Ziel ist die gesunde und entzündungsfreie Mundhöhle.

Es geht dabei also nicht nur um die Pflege, Reparatur oder Ersatz von Zähnen. Wie wirken die verschiedenen Bereiche zusammen und wie findet sich das Ergebnis?

Das stimmt. Es geht weit über die bloße Reparatur und das „Flicken" von erkrankten Zahnstrukturen hinaus! Es geht beispielsweise nicht darum, eine Karies mit einer herkömmlichen Füllung abzufüllen, sondern den Zahn mit einer biologisch neutralen und sehr hochwertigen Keramik so weit zu versorgen, dass die Form, die Integrität, die Statik und die Funktion des Zahnes mit Sicherheit auch in Zukunft gegeben ist.

Es gibt ein Sechs-Punkte-Programm der biologischen Zahnmedizin. Welche sind das und in welcher Reihenfolge geht man sie an?

Es geht nicht um die Einhaltung einer bestimmten Reihenfolge. Die nachfolgend beschriebenen Bausteine sind grundlegende Anhaltspunkte, nach denen wir die individuelle Therapie des Einzelnen planen und angehen.

Entzündungsherde beseitigen. Entzündungen entstehen zum Beispiel durch Bakterien, die in die Blutbahn eindringen. Ihre Zerfallsprodukte sind Gifte, die wiederum Mikroentzündungen in Gelenken und Gefäßwänden verursachen können. Das führt in der Folge zu unspezifischen Körperschmerzen und Gefäßveränderungen, die auf den ersten Blick gar nicht mehr mit der ursprünglichen Entzündung im Zusammenhang stehen. Daher ist es besonders wichtig, alle Entzündungsherde zu lokalisieren und zu beseitigen.

Entfernung aller Metalle aus der Mundhöhle. Immunologisch gesehen gelten die meisten Metalle als Fremdkörper. Als solche nehmen die körpereigenen Abwehrkräfte diese auch wahr. Metalle blockieren und hemmen sämtliche durch die Mundhöhle verlaufenden Energiebahnen. Die biologische Zahnmedizin arbeitet daher, auch in der Implantologie, ausschließlich mit biokompatiblen Materialien, wie Titan und Keramik.

Ausleitung von Schadstoffen und Giften. Feinstaub, industriell verarbeitete Nahrung oder direkter Hautkontakt konfrontieren unseren Organismus tagtäglich mit chemischen Verbindungen. Das belastet und kann zu unspezifischen Krankheitssymptomen führen. Die ZMK-Behandlung basiert daher vornehmlich auf biologischen Materialien. Der Schwerpunkt liegt auf körpereigenen Substraten wie dem speziell aufbereiteten Eigenblut, das die Wundheilung und den Knochenaufbau wie im Zeitraffer beschleunigen und darüber hinaus Infektionen und Wundheilungsstörungen vermeiden kann.

Aufbau einer gesunden Ernährung. Industriell verarbeitete Nahrung vermittelt unserem Körper permanent Fehlinformationen. Es mangelt an essenziellen Inhaltsstoffen, die der Organismus für seine gesunde Funktion benötigt. ZMK bietet dazu ein unterstützendes und individuell auf die Patienten zugeschnittenes Ernährungs-Coaching an.

Auffüllen leerer Depots durch Nahrungsergänzung (Supplementierung). Zur (Re-)Aktivierung des Immunsystems und sämtlichen damit verbundenen Prozessen im menschlichen Organismus wird die Nährstoffaufnahme gezielt ergänzt. Auf diese Weise kann die Regeneration, die Wundheilung sowie der Aufbau von gesunden Zellen und Knochen unterstützt und somit die gesamte Gesundheit deutlich verbessert werden.

Einbeziehung des Meridiansystems (TCM). Diese Vorgehensweise ist in der Diagnostik und Therapie unerlässlich und in der Ursachenforschung oftmals beeindruckend für den Betroffenen. Mit Medikamenten (Heilinjektion) ist es möglich, die Entfernung eines infizierten Zahns zu simulieren und den damit zusammenhängenden Meridian zu deblockieren. So kann man die Auswirkungen des betroffenen Zahns auf den Körper darstellen. Darauf aufbauend ist eine regelmäßige Prophylaxe und ein Hygienetraining unabdingbar. Das Ziel der biologischen Zahnheilkunde ist es, die Krankheit langfristig und umfassend zu beseitigen, den gesamten Organismus sowie das Immunsystem zu stärken und die Gesundheit des Betroffenen nachhaltig zu steigern.

RK 4843

Es geht immer um Menschenleben

Eigentlich, sagt Raphael Faber, wollte er mal Polizist werden. Dass es anders gekommen ist, das sieht er heute als Glücksfall. Denn er habe einen Job, der trotz aller Anforderungen – wie beispielsweise des Dreischicht-Dienstes – Spaß mache und abwechslungsreich sei. Und: Er mache etwas für die Gesellschaft.

Text Horst Seidenfaden
Foto Harry Soremski

Wenn er mit Freunden spricht, die beispielsweise einfache Bürojobs mit immer wiederkehrenden Aufgaben ausüben, dann merkt er schon, dass die sich gelegentlich nach Sinn und Zweck ihrer Arbeit fragen.

Das muss Raphael Faber nicht tun. Das merkt er jeden Tag. Der 30-Jährige ist Notfallsanitäter bei der DRK-Rettungsdienst Kassel gGmbh. Und darf nach Zusatzausbildung jetzt auch auf dem Notarzteinsatzfahrzeug und dem Intensivmobil eingesetzt werden. „Kein Tag ist wie der andere, auch das ist das Schöne an dem Job."

Geboren wurde er in Paderborn, wuchs im Gudensberger Stadtteil Gleichen auf und machte nach der Gesamtschule an der Paul-Julius-von-Reuter-Schule sein Fachabi. Danach machte ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) – beim DRK im Rettungsdienst. Dass so eine Tätigkeit auch an die Nieren gehen kann, bekam er gleich anfangs mit: Er rückte mit dem Team aus. Helfen konnten sie nicht mehr: Zwei Kinder waren in der Badewanne ertrunken.

Aber in den allermeisten Fällen kann Raphael Faber mit seinen Teams ja helfen, Leben retten. Was den Job so positiv macht, sagt er. Nach dem FSJ sprach man ihn an, ob er nicht die dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter machen wolle.

Machte er mit Erfolg und schwärmt von seinem abwechslungsreichen Job, der Zusammenarbeit mit Feuerwehr, Polizei und anderen Hilfsorganisationen, vom flexiblen Dienstplan, den sein Arbeitgeber anbietet: „Wenn man keine Nachtschicht machen will, dann muss man das auch nicht", nennt er ein Beispiel.

Eins ist sicher: Dieser Job ist einer mit Zukunft. Und lässt dennoch Raum für Privates. Faber ist liiert, geht mit seiner Partnerin gern auf Reisen – für dieses Jahr ist ein Trip nach Mexiko geplant. Geht in die Muckibude, fährt gern Rad – und betreibt Stand-Up-Paddling. Durchaus ambitioniert, vergangenes Jahr ist er mit Freunden von Fritzlar bis nach Kassel gefahren. 45 Kilometer immerhin.

Die Frage, ob es denn schon einen ganz besonderen Einsatz gegeben hat in seinem Berufsleben, die lässt ihn während des ganzen Gesprächs nicht los. Dann fällt es ihm ein: Ja, da war was. Bei einem Einsatz in einer Flüchtlingsunterkunft wollten sie eine hochschwangere Frau zur Entbindung ins Krankenhaus bringen. Doch das Baby hatte keine Zeit und kam im Auto zur Welt. Ein gesundes Mädchen.

Ist eben ein Job, bei dem es immer ums Leben der Menschen geht. Deshalb also auch ein Lieblingsjob.

Geburt im Einsatzfahrzeug – es war ein gesundes Mädchen.

Jobbörse

Raphael Faber, hier mit seiner Kollegin Kim Beste vor einer Einsatzfahrt.

HERMANNS

Wir sind ein mittelständisches Familienunternehmen der Baubranche mit rund 370 Mitarbeitern in Kassel und Erfurt. Unter der Leitung der Aktiengesellschaft sind mehrere Tochterunternehmen angesiedelt, die in den Bereichen Hoch-, Tief- und Ingenieurbau, Umwelt-, Sanierungs- und Rohrleitungsbau tätig sind.
Der Aktionsradius umfasst das gesamte Bundesgebiet.

Für unseren Standort Kassel suchen wir eine/n:

Bauingenieur / Bautechniker (m/w/d)
für die Bereiche Hoch- und Tiefbau

Bauingenieur / Bautechniker (m/w/d) oder
Maschinenbauingenieur / - techniker (m/w/d)
für den erdverlegten Rohrleitungsbau

Polier (m/w/d) für die Bereiche Hoch- und Tiefbau

Sie sollten ein hohes Maß an Engagement und Freude am Beruf mitbringen.

Einfach QR-Code scannen und Sie landen direkt auf unserer Seite mit den Stellenangeboten.
Mehr Informationen unter www.hermanns.de

KURHESSEN THERME

Wir suchen ab sofort (jeweils w/m/d)

» Koch «

» Haus- und Schwimmbadtechniker «

» Servicemitarbeiter in der Gastronomie «

» Servicemitarbeiter für die Kasse «

» Physiotherapeut im Kur- und Badehaus «

Einfach QR-Code scannen und Sie landen direkt auf unserer Seite mit den Stellenangeboten.

Glinicke Dienstleistungs GmbH
Königstor 61 | 34119 Kassel

Glinicke
einfach mobil

Ohne Auto durch die Stadt

Wo finde ich Informationen zum ÖPNV?

Unter **www.kvg.de** und **www.nvv.de** sowie in der NVVApp finden Fahrgäste die Fahrpläne für Busse und Bahnen in der Stadt Kassel und im NVV-Gebiet. Persönliche Beratung bieten das NVV-Servicetelefon unter **0800 939 08 00** (gebührenfrei) wochentags von 5 Uhr bis 22 Uhr, freitags und samstags bis Mitternacht, das Kundenzentrum der KVG in der Kurfürstengalerie sowie die Kundenzentren und Infopoints des NVV in der Region. Informationen für Fahrgäste mit Mobilitätseinschränkungen bietet die KVG unter: **www.kvg.de**

Wo kann ich Tickets kaufen?

Dies ist möglich in der **NVVApp**, in Kundenzentren, Infopoints und Vorverkaufsstellen sowie für Jahreskarten im NVV-Gebiet im Online-Abocenter der KVG unter www.kvg.de. Einzel-, Mehrfahrten- und Multi-Tickets (Tageskarte) können außerdem erworben werden beim Busfahrpersonal und an den Fahrscheinautomaten in RegioTrams, Straßenbahnen und vielen Regionalzügen. In den RegioTrams können alle NVV-Tickets in bar oder mit Girocard bezahlt werden, in den Straßenbahnen mit Bargeld. Abhängig vom Wert der Fahrkarte zeigt der Automat an, welche Banknoten möglich sind, bei sehr kleinpreisigen Fahrkarten (z.B. Kurzstrecke KS) werden jedoch Scheine über 50 Euro nicht akzeptiert.
Kinder unter sechs Jahre benötigen keinen Fahrschein, auch die Mitnahme von Fahrrädern und Tieren ist kostenlos erlaubt.
Über den DB Navigator und die Website der DB können ebenfalls Einzel- und Tagestickets für Busse und Bahnen im NVV-Gebiet bezogen werden.

Gibt es interessante Rabatte für Besitzer von ÖPNV-Jahreskarten?

Für Abonnenten von Jahreskarten und Kunden mit JobTicket gibt es eine Reihe von Rabatten für z.B. den Eintritt von Kasseler Museen und weiteren Einrichtungen, darüber hinaus für Leihfahrräder von Nextbike und Carsharing-Pkw von Scouter und Stadtmobil Kassel.

Kann ich in Bussen und Bahnen ein Fahrrad mitnehmen?

Das ist sogar kostenlos möglich. In den Bussen und Bahnen aber haben Fahrgäste mit Mobilitätshilfen oder Eltern mit Kinderwagen Vorrang. Das bedeutet: Wenn der Platz in den Mehrzweckbereichen von Bussen und Bahnen bereits mit z.B. Rollstühlen, Rollatoren oder Kinderwagen besetzt ist, müssen Fahrradfahrer das Fahrzeug verlassen oder können nicht einsteigen.
Wer mit einer Fahrradgruppe (ab 10 Fahrräder) in einer Straßenbahn, einer RegioTram oder einem Regionalzug unterwegs sein möchte, muss sich 10 Werktage vor der Fahrt beim NVV-Servicetelefon unter: **0800 939 08 00** anmelden. In Bussen können keine Gruppen mit Fahrrädern mitgenommen werden.

Was sind Nachtschwärmer?

Diese fahrplanmäßig verkehrenden Busse und Bahnen fahren in den Nächten von Freitag zu Samstag und von Samstag zu Sonntag sowie vor Feiertagen bis weit nach Mitternacht. Gekennzeichnet sind diese Linien mit dem Buchstaben „N", z.B. N1 (Nachtschwärmer der Linie 1), N3 (Nachtschwärmer der Linie 3) usw. Die Nachtschwärmer bringen die Fahrgäste vom Kasseler Königsplatz oder der nahen Haltestelle „Königsplatz/Mauerstraße" zu Zielen in der Stadt Kassel und der nordhessischen Umgebung. In der Stadt Kassel verkehren darüber hinaus ergänzend AST (Anruf-Sammeltaxen) auf bestimmten Strecken und zu bestimmten Tageszeiten. Nähere Informationen zu den Nachtschwärmern und den AST gibt es unter: **www.kvg.de/plaene/fahrplaene**

Gibt es im Stadtgebiet einen einheitlichen Tarif?

„Flatrates" für beliebig viele Fahrten in einem Zeitraum bieten das **MultiTicket** (Tageskarte) und die Zeitkarten für Woche, Monat und Jahr, Infos unter: **www.kvg.de/tickets**
Bei Einzelfahrkarten gibt es einen Einheitspreis für das gesamte Stadtgebiet und einen Kurzstreckentarif.

Mario Zgoll

Christina Hartmann (Apothekerin)

Die Arznei kommt mit dem E-Bike

Text Horst Seidenfaden

Wer als Autokurier im Vorderen Westen unterwegs ist, der braucht ein gutes Nervenkostüm, eine entspannte Terminvorgabe und jede Menge Geduld – denn der Stadtteil ist einer derjenigen in Kassel, wo die Parkplatzsuche alles andere als einfach ist. Und wo, wie im oberen Kirchweg, das Parken für ein paar Minuten in der zweiten Reihe nicht gern gesehen ist – weil dadurch beispielsweise Straßenbahnschienen blockiert werden. Apotheken bieten alle einen Lieferservice an – so auch die Mohren-Apotheke am Bebelplatz. Und aus der Not machte Apothekerin Christina Hartmann einfach eine Tugend: Ihre Apotheke liefert nur noch mit dem Fahrrad aus. Mit Blick auf die besondere Topografie des Stadtteils und die beträchtlichen Höhenmeter, die man auf einer Tour bewältigen muss, hilft da ein E-Antrieb. Kleiner ökonomischer Nebeneffekt: Von den Betriebskosten her ist diese Variante deutlich günstiger.

Christina Hartmann hat schon in vielen Apotheken gearbeitet, bis sie 2010 in der Mohren-Apotheke anfing, die sie dann 2013 übernahm. Ihr Betrieb, der zehn Mitarbeitende auf sieben Stellen zählt, unterscheidet sich von Apotheken in manch anderem Stadtteil – was durch die sozialen Unterschiede erklärbar sei. Apotheken-Kunden im Vorderen Westen geben mehr Geld aus für ihre Gesundheit, sie sind bereit, für ihren Körper und ihre Gesundheit zu investieren. Auch pflanzliche Heilmittel seien mehr gefragt als andernorts. Und die Nachfrage nach individueller Beratung sei hoch – mit der Folge, dass das Personal kontinuierlich geschult werde. Nach der Hochphase der Pandemie kommen die Referenten nun auch wieder direkt in die Apotheke.

Wer glaubt, der Job in einer Apotheke bestehe lediglich darin, Rezepte abzuarbeiten und rezeptfreie Produkte zu verkaufen, der irrt: In der Anfangszeit der Pandemie, als Desinfektionslösungen Mangelware wurden, hat sie mit ihrem Team im betriebseigenen Labor an Wochenenden stundenlang Desinfektionslösungen gemixt. Das Labor wird auch öfter genutzt, als man wohl gemeinhin annimmt: Drei-, viermal am Tag werden beispielsweise Salben hergestellt, für die der behandelnde Arzt die Rezeptur vorgibt. Meist handele es sich um Hautkrankheiten, sagt die Apothekerin. Knifflig werde es, wenn Medikamente für Kinder verschrieben wurden, die es in der gebotenen niedrigen Dosierung nicht gebe. Dann stehe man schon mal ein paar Stunden im Labor und stelle die Arznei selbst her.

Und das, sagt sie selbstbewusst, könne eine Online-Apotheke nicht leisten. Der besondere Service einer Apotheke vor Ort, die Kompetenz, sei durch ein Online-Angebot nicht zu ersetzen.

In der Vergangenheit gab es immer wieder öffentliche Auseinandersetzungen um den Namen der Apotheke. Gefordert wurde eine Umbenennung, weil das Wort „Mohr" rassistisch sei. Was dann zur Folge hatte, dass viele Menschen als Neukunden in die Apotheke kamen, um sich solidarisch mit dem Team zu zeigen. Und manche wurden zu Stammkunden. Die Aufregung hat sich mittlerweile ein wenig gelegt – vielleicht auch, weil das Wort Mohren sprachgeschichtlich eben auf die Mauren zurückgeht, also auf Volksgruppen, die schon in der Antike im Norden des heutigen Marokkos und des heutigen Algerien lebten. Christina Hartmann jedenfalls wird eine Namensänderung nicht vornehmen.

Und richtig ärgern kann sie sich im Augenblick in einer Zeit, in der jeder darum bemüht ist, sein Leben nachhaltiger zu gestalten, über manche Pharma-Unternehmen. Die nämlich hätten zum Teil schon Verpackungen geändert – nicht reduziert, sondern den materiellen Aufwand wesentlich erhöht. Auch mit der Konsequenz, dass die Schubläden, in denen die Medikamente aufbewahrt werden, nicht mehr passen, weil die Verpackungen zu groß sind. „Das verstehe ich nicht", sagt sie.

apotheke-bebelplatz.de

HIMALAYA

Ab sofort vermitteln wir Reisen nach

Nepal und ins Himalaya-Gebirge.

... Kultur ... Trecking ... und vieles mehr

Infos und Kontakt:
Gajendra Neupane
+49 173 2529699

CATERING • KOCHKURSE • GUTSCHEINE • HIMALAYA-TRECKING
Himalaya Restaurant Wilhelmshöher Allee 262 34131 Kassel
+49 561 3169234 info@himalayarestaurant.de www.himalayarestaurant.de

Der Stadtführer für Kassel

Erhältlich im lokalen Buchhandel
oder direkt beim Soremski Verlag!

info@soremski.net
Preis 19,90 €

Deutsche Ausgabe ISBN 978-3-98224-091-6
Englische Ausgabe ISBN 978-3-98224-092-3

Herausgeber
Soremski GbR Agentur & Verlag

Konzept und Gestaltung
Harry Soremski und Milan Soremski

Titelgestaltung
Milan Soremski

Redaktion
Horst Seidenfaden

Anzeigenverkauf
Soremski GbR Agentur & Verlag
Harry Soremski

Druck
Druckerei Boxan,
Werner-Heisenberg-Straße 3
34123 Kassel

Vertrieb
LoPo Media
Goethestraße 30
34119 Kassel

Soremski GbR
Agentur & Verlag

Harry Soremski und Milan Soremski
Akazienweg 21, 34117 Kassel
+49 561 7661831
info@soremski.net
www.soremski.net

Zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im
Impressum genannten Verantwortlichen.

Bildnachweise

U1	©Benjavisa Ruangvaree/Adobe Stock
	©Sergei A/Unsplash
U2	©rawpixel.com/FreePik
U4	©REDPIXEL/Adobe Stock
S. 2	©Club L`Avenir
S. 9	©Schirmbeck Creative Consultancy
S. 12 o.	©Holtmeyer: Die Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Cassel, Tafel 347,2
S. 12 u.	©Universitätsbibliothek Kassel 35 HF A 66
S. 13	©Postkartenansichten
S. 43	©timur13/Adobe Stock
S. 56 r.o.	©Nino Liverani/Unsplash
S. 56 r.o.	©Aaron Burdeni/Unsplash
S. 71	©Maygutyak/Stocksy/Adobe Stock
S. 71 u.	©Sebastian Pena/Unsplash

Hier gibt's die schnelle Nachricht

Darauf hat Kassel lange gewartet!
Ab Januar finden Sie bei www.mein-kassel.com
alle tagesaktuellen Informationen in einem News-Blog.

Derzeit stellt sich die Situation so dar: Wer wissen will, was aktuell in der Fulda-Metropole los ist, findet im Netz darüber so gut wie nichts. Für eine Stadt mit über 200.000 Einwohnern ist das im digitalen Zeitalter nicht akzeptabel.

Und das ändert sich ab sofort.

Über die Website www.mein-kassel.com gelangt man an einen News-Blog, der kontinuierlich aktualisiert wird. Das Redaktionsteam von „Mein Kassel" ist in der Stadt unterwegs, wertet Pressemitteilungen von Unternehmen, Organisationen und Verwaltungen u.a. aus – und natürlich finden Sie hier, so schnell es geht, all das, was Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste zu vermelden haben.

Der News-Blog. Endlich Aktuelles aus Kassel digital.
Gut, dass es „Mein Kassel" gibt. Wenn Sie uns über Ereignisse informieren wollen - wir sind für Hinweise und Nachrichten dankbar.

Bitte mailen an: news@mein-kassel.com

Mehr Infos
Mein Kassel News-Blog

CLAAR
ZAHNÄRZTE

Praxis Bad Wilhelmshöhe
Druseltalstraße 178
34131 Kassel
+49 561 2086574

Praxis Leipziger Platz
Leipziger Straße 164
34123 Kassel
+49 561 51088000

info@dr-claar.de
dr-claar.de